Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966 ◆ Dienstag, 3. Juni 1980 ◆ Nr. 108 (3 737) ◆ Preis 2 Kopeken

Sie schreiten voran

Für einen Uneingeweihten, der zum erstenmal in den größten Tagebau der Welt kommt, mag hier wohl wirklich ein Durcheinander herrschen: es kreischt und surrt, und brummt, und donnert... Ich schrecke immer wieder zusammen, will zur Seite springen. Aber dann sehe ich meinen Begleiter, den jungen Baggerführergehilfen Georg Wacker, der stolz und gemächlich neben mir schreitet, und beruhigte mich. Georg kennt seinen Tagebau mit dem für sich selbst sprechenden stolzen Namen „Bogatyr" („Riese") wie seine Westentasche. Hier hat er seine Arbeiterlaufbahn begonnen, die eigentlich ebensoviel Jahre zählt wie auch der Tagebau selbst. Er arbeitet in der Baggerführerbrigade des mehrfachen Ordenträgers Sergej Iwanowitsch Subko, die bereits zwei Jahre im sozialistischen Wettbewerb der Baggerführerbrigaden des Tagebaus „Bogatyr" und der Produktionsvereinigung „Ekibastusugol" führend ist.

„Unseren Produktionsplan für das erste Vierteljahr haben wir bedeutend überboten", sagt Georg, „und 2 321 900 Tonnen Kohle gefördert. Die Rote Wanderfahne des Ministeriums für Kohlenindustrie der UdSSR ist die Auszeichnung für unsere Erfolge."

Wir bleiben stehen, um den (wievielten schon?) Zug mit Großraumkohlenwagen vorbeirollen zu lassen.

„Unsere Brigade", fährt Georg Wacker fort, „das sind 33 Baggerführer und ihre Gehilfen. Sie besteht seit 1979, als Sergej Iwanowitsch uns zusammentrommelte, um unseren neuen Bagger SRS(k) 2 000 Nr. 6 zu montieren. Mit dieser Maschine können wir stündlich 2 000 Tonnen Kohle fördern. Ja, natürlich gibt es auch leistungsstärkere Maschinen, aber wir lieben unseren Bagger, pflegen ihn. Es hat bei uns noch keine ernste Havarie gegeben, unser Bagger ist immer in bester Form", schmunzelt Georg. „Dafür sorgen wir alle. Wenn irgendein Aggregat oder Maschinenteil kaputtgeht (aber das wissen wir meist schon im voraus, wann das passieren wird!), springen alle ein, und in kürzester Frist ist wieder alles tipptopp."

Ich deute darauf, daß die Subko-Brigade auf ein recht ansehnliches Konto verschiedener Rationalisierungsvorschläge stolz sein kann.

„Ja", bestätigt Georg, „In unserem Kollektiv haben sich Leute versammelt, die in die Technik vernarrt sind, die davon etwas verstehen. In diesem Jahr hatten wir Pech mit den Raupenplatten unseres Baggers. Die zu überholen, ist eine sehr zeitaufwendige und komplizierte Arbeit. Da müßte man sich schon etwas einfallen lassen." Und Georg versucht mir plausibel zu machen, wie sie das jetzt tun. „Heute verwenden alle Baggerführerbrigaden bei den Reparaturarbeiten unsere Methode. Die Ökonomen haben berechnet, daß unser Rationalisierungsvorschlag einen Jahreseffekt von etwa 419 000 Rubel ausmacht. Die Hauptsache ist aber, daß unsere Bagger immer im Arbeitseinsatz sind."

Zu dem von Georg Wacker gesagten blieb nur noch hinzuzufügen, daß die Subko-Brigade ein multinationales Kollektiv ist. Hier arbeiten der Ukrainer Sergej Subko, der Tatare Rachmatulla Wildanow, der Russe Vitali Korowin, der Pole Anton Beresowski und Vertreter von noch fünf Nationalitäten.

Helmut HEIDEBRECHT,
Korrespondent
der „Freundschaft"

Gebeit Pawlodar

Aktuelles Thema

Das Hauptprinzip

Auf einer Berichtswahlversammlung im Zelinograder Keramischen Kombinat kam es zu einem ernsten Gespräch über die Arbeit der Parteiorganisation. Die Arbeit des Parteibüros prinzipiell einschätzend, äußerten die Kommunisten viele kritische Bemerkungen an ihren Sekretär Wladimir Krett.

„Als wir Genossen Krett auf diesem Posten einsetzten", sagten sie, „hofften wir, daß er durch sein organisatorisches Können und Diszipliniertheit die Arbeit des ganzen Büros fördern wird. Doch bei dieser Hoffnung blieb es auch. Die Büromitglieder beteiligten sich nur von Zeit zu Zeit an der Organisation der Parteiarbeit, und der Sekretär selbst war einfach nicht imstande, alle ihre Bereiche zu erfassen."

Nach der Versammlung sprach der Sekretär mit einem Vertreter des Rayonparteikomitees und sagte betrübt: „So ist es: man arbeitet ohne Ende, und das ist der Dank dafür. Übrigens bin ich nicht allein im Büro..."

Es konnte nur deshalb soweit kommen, weil der Sekretär seine Funktionen als Parteileiter falsch verstand. Daß er über die Kritik wenig erfreut war, ist selbstverständlich — Kritik ist eben Kritik. Worüber sprachen aber die Kommunisten? Über die Mängel in der Arbeit des ganzen Kollektivs. Der Plan wird nur mit Müh und Not erfüllt. Der Betrieb ist neu, und es mangelt an Arbeitskräften. Zugleich werden im Kollektiv die inneren Produktionsreserven noch schlecht genutzt. Wie oft sprachen die Kommunisten auf Parteiversammlungen über die niedrige Disziplin nicht nur der Arbeiter, sondern auch einiger Spezialisten, über die Stillstände der Ausrüstungen, über die niedrige Arbeitskultur. Man sprach darüber und faßte ganz gute Beschlüsse. Damit hätte der Sekretär eigentlich auch beginnen sollen: Anzustreben, daß das Vorgemerkte ins Leben umgesetzt wird. Gemeinsam mit den Büromitgliedern Maßnahmen zur Realisierung der Beschlüsse zu erarbeiten, Vollzieher zu bestimmen und die ganze Arbeit strengstens zu kontrollieren.

Nicht so stellte sich aber der Sekretär seine Aufgabe vor. Der Versammlung wohnen alle Kommunisten bei, überlegte er. Möge jeder selbst entscheiden, was er zu tun hat. Er wird dann bestenfalls die Bürositzung anberaumen und ein oder zwei seiner Mitglieder, deren Arbeit kritisiert wurde, Bericht erstatten lassen.

Darin, daß jeder Kommunist sich nach der Versammlung verpflichtet fühlt, aktiven Anteil an der Realisierung des Beschlusses zu nehmen, irrte der Sekretär wohl nicht. Kennt aber jeder seine Aufgabe: was, wo und wann er seine Pflicht zu erfüllen hat?

Die Pflicht eines Sekretärs besteht gerade darin, die allgemeine Lage zu erfassen, die Methodik der Erfüllung der Aufgaben zu bestimmen, auf dieser Grundlage die Kräfte richtig zu verteilen und die Tätigkeit des Vollziehers zu kontrollieren.

Dieses durch die Zeit bewährte und in Parteidokumenten verankerte Prinzip ist das einzig richtige. Das Leben selbst bestätigt die einfache These: Der Beschluß ist ein Ergebnis der kollektiven Arbeit, und seine Realisierung setzt den konkreten Beitrag, die persönliche Verantwortung jedes Kommunisten, in erster Linie des Sekretärs, voraus.

Der Parteiführer ist wie ein beliebiger anderer Leiter verpflichtet, vor allem ein guter Organisator zu sein. Er trägt Verantwortung für die Realisierung der Programmbeschlüsse der Partei in seinem Kollektiv, für die Teilnahme der Kommunisten an der allgemeinen Sache. Er konzentriert durch seine Tätigkeit den kollektiven Willen und ist verpflichtet, diesen ins Leben umzusetzen, Undiszipliniertheit, Amtsschimmel und Bürokratismus auszumerzen.

Erlaß

des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

Über die Ernennung des Genossen S. M. Tjumebajew zum Minister für Dienstleistungswesen der Kasachischen SSR

Das Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR **beschließt**, Genossen **Tjumebajew**, Syrym Muchamedshanowitsch, zum Minister für Dienstleistungswesen der Kasachischen SSR zu ernennen.

Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR
S. IMASCHEW

Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR
N. ABAJEWA

Alma-Ata, Haus der Regierung
2. Juni 1980

Im Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans

Über die sozialistischen Verpflichtungen der Kollektive des Trusts „Kasachtransstroi", der Alma-Ataer Eisenbahn und des Entwurfs- und Forschungsinstituts „Almaatagiprotrans" zu Ehren eines würdigen Begehens des 60. Gründungstags der Republik und der Kommunistischen Partei Kasacnstans

Die in den vorhergegangenen Jahren begonnene Zusammenarbeit fortsetzend und festigend, haben die Kollektive des Trusts „Kasachtransstroi", der Alma-Ataer Eisenbahn und des Entwurfs- und Forschungsinstituts „Almaatagiprotrans" in Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren eines würdigen Begehens des 60. Gründungstags der Republik und der Kommunistischen Partei Kasachstans erhöhte sozialistische Verpflichtungen übernommen: Im Jahre 1980 den Bau des zweiten Schienenstrangs auf der Strecke Mointy — Tschu abzuschließen, im laufenden Jahr 89 Kilometer zweiter Gleise, darunter 32 Kilometer über den Jahresplan hinaus in Nutzung zu nehmen, im Ergebnis dessen ein Jahr früher als es die festgesetzten Termine vorsehen, der zweigleisige Durchgangsverkehr der Züge auf der ganzen Eisenbahnmagistrale vom Süden der Republik bis zum Ural eröffnet werden kann.

Besondere Aufmerksamkeit gilt dem beschleunigten Bau von Wohnungen und vielen anderen wichtigen Eisenbahnobjekten.

Das ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans mißt der Entfaltung der Zusammenarbeit der Erbauer von Verkehrsmagistralen und der Eisenbahner, die auf die erfolgreiche Erfüllung und Überbietung der Pläne und sozialistischen Verpflichtungen des Jahres 1980 sowie auf die beschleunigte Weiterentwicklung des Eisenbahntransports abzielt, große Bedeutung bei und billigte die von den Kollektiven des Trusts „Kasachtransstroi", der Alma-Ataer Eisenbahn und des Entwurfs- und Forschungsinstituts „Almaatagiprotrans" aufgebrachte Initiative in der Annahme sozialistischer Verpflichtungen zu Ehren eines würdigen Begehens des 60. Gründungstags der Republik und der Kommunistischen Partei Kasachstans, die auf die Weiterentwicklung der Zusammenarbeit, auf den vorfristigen Abschluß des Baus der Parallelgleise, auf die Überbietung des Jahresplans in der Innutzungnahme von Wohnungen und auf den beschleunigten Bau anderer Objekte an der Bahn gerichtet sind.

Die Verwaltungen der Westkasachstaner und der Neulandeisenbahn, die Leiter der Eisenbahnabteilungen, der Erbauer von Verkehrsstraßen, der Montageorganisationen und die Gewerkschaftsorgane der Eisenbahnen haben eine weitgehende Verbreitung der fortgeschrittenen Erfahrungen in der Zusammenarbeit der Erbauer von Verkehrsmagistralen und der Eisenbahner zu sichern, die die Gewährleistung einer vorfristigen Erfüllung der Pläne des Investitionsbaus an den Eisenbahnen, die Reduzierung der Bautermine von Objekten und die Steigerung der Investitionseffektivität zum Ziel haben.

Die Gebiets-, Stadt- und Rayonparteikomitees müssen Maßnahmen ergreifen, um die Organisationsarbeit, die von den Parteiorganisationen der Eisenbahnen und der Baubetriebe zur Entwicklung und Festigung der Zusammenarbeit der Eisenbahner, der Erbauer von Verkehrsmagistralen und der Projektierer nach dem Verfahren der Kollektive des Trusts „Kasachtransstroi", der Alma-Ataer Eisenbahn und des Instituts „Almaatagiprotrans" geleistet wird, zu verstärken.

Die KasTAG, das Staatliche Komitee für Fernsehen und Rundfunk der Kasachischen SSR und die Redaktionen der Republikzeitungen wurden aufgefordert, in der Presse, im Rundfunk und Fernsehen die fortgeschrittenen Erfahrungen der Zusammenarbeit der Eisenbahner und der Erbauer von Verkehrsmagistralen zur Erfüllung der Pläne der Entwicklung des Eisenbahntransports zu beleuchten.

Die Komsomolzinnen Galina Winnikowa und Anna Kaiser arbeiten im Werk für Metallerzeugnisse in Makinsk, Gebiet Zelinograd, erst drei Jahre, sind aber im Betrieb gut bekannt. Die Mädchen haben das Stanzen gelernt und erzielen dank ihrer Beharrlichkeit, ihrem Fleiß und der Liebe zum Beruf hohe Leistungen.

Schon mehr als ein halbes Jahr erfüllen sie ihr Soll zu 140—150 Prozent.

Im Bild: A. Kaiser, G. Winnikowa und Bestarbeiterinnen der Abteilung Nr. 1. Foto: F. Wakulenko

Effekt der Rekonstruktion

Von 90 auf 170 Tonnen ist die tägliche Lieferungsmenge von Pflanzenöl im ältesten Betrieb Ostkasachstans — der Krassin-Ölfabrik von Ust-Kamenogorsk — gestiegen. Das wurde dank der grundlegenden Rekonstruktion erzielt, die von den Bauarbeitern des Trusts „Altaiswinezstroi" in gedrängten Terminen verwirklicht wurde. Gegenwärtig beträgt der Grad der Mechanisierung und Automatisierung in der Ölpresserei, in der Transportabteilung und anderen Abschnitten, in denen die Erneuerung vorgenommen wurde, über 97 Prozent. Im Ergebnis ist die Verarbeitung der Sonnenblumenölsamen auf das Doppelte und die Arbeitsproduktivität — um 56 Prozent gestiegen, der Verbrauch von Benzin als Lösungsmittel hat sich um 400 Gramm pro Kilogramm Ölsamen verringert.

„Im Ergebnis der Rekonstruktion ist bei uns ein neuer Komplex Reinigungsanlagen vom Flotationstyp, der erste in der Pflanzenöl- und Fettindustrie, in Nutzung genommen worden", erzählt der Chefingenieur der Fabrik Erich Pelke. „Er gewährleistet praktisch die vollständige Klärung des industriellen Abflusses". Außerdem hat sich auch der Verbrauch von frischem Wasser aus dem Irtysch nach der Einführung des Systems des innerbetrieblichen Wasserumlaufs stark verringert."

In der Fabrik hat man auch für die Verbesserung der Umweltbedingungen der Ölerzeuger gesorgt: Es ist ein Verwaltungs- und Dienstleistungsgebäude mit allen erforderlichen Bequemlichkeiten in Nutzung genommen worden. Die Spezialisten des größten Betriebs dieser Art in der Republik haben berechnet, daß die für die Rekonstruktion verausgabten 3 Millionen Rubel sich sehr bald durch die Erzeugung zusätzlicher hochwertiger Produktion bezahlt machen werden. Das Kollektiv der Ölfabrik hat seit Jahresbeginn überplanmäßig Pflanzenöl für 500 000 Rubel produziert.

Akim PAWLOW

Ust-Kamenogorsk

Brennpunkt — Ernte 80

Termingerecht

An zwei Abteilungen der Landwirtschaftlichen Versuchsstation Tschaglinka — Nr. 2 und Nr. 3 — wurde auf Beschluß des Gebietsparteikomitees und der Gebietsverwaltung für Landwirtschaft der hohe Titel „Abteilung hoher Ackerbaukultur" verliehen. Die Kollektive der Abteilungen belegten den ersten Platz im Gebietswettbewerb der Mechanisatoren und erfüllten ihre erhöhten sozialistischen Verpflichtungen: Jedem Feld wurde das Qualitätszeichen verliehen.

In den Abteilungen schenkt man der Vervollkommnung der Bodenbearbeitung ständige Aufmerksamkeit. Jahraus, jahrein erzielt man hier stabile Ernteerträge. Für das laufende Jahr haben sich die Brigaden der Abteilungen das Ziel gesetzt, nicht weniger als 22 Dezitonnen Getreide je Hektar zu ernten. Die Arbeit an der Erreichung des Vorgemerkten begann bereits im Winter. Die Mechanisatoren hatten die Überholung der landwirtschaftlichen Technik termingerecht beendet und mit der Schneeanhäufung organisiert begonnen. Die Schneefurchen wurden auf einer Fläche von 3 597 Hektar gezogen.

„Die Frühjahrsbestellung in neun Tagen durchführen!" — so lauteten die sozialistischen Verpflichtungen der Mechanisatoren der Abteilung für die Aussaatkampagne. Ihr Wort hielten die Mechanisatoren in Ehren. Stoßarbeit leistete dabei der Gruppenleiter aus der Abteilung Nr. 3 Adolf Meißner. Mit seinem K 700 bestellte er 300 Hektar. Nur um ein Kleines standen ihm seine Arbeitskollegen Anatoli Nikonow und Anton Skripko nach. Sie erfüllten ihre Aufgaben zu 140 Prozent und belegten somit den zweiten Platz im Wettbewerb der Mechanisatoren des Agrarbetriebs.

Vitali LISUN

Gebiet Nordkasachstan

Um einen hohen Getreideertrag

Der Kirow-Sowchos zählt mit Recht zu den führenden Getreideproduzenten im Rayon Thälmann, Gebiet Karaganda. Im vergangenen Jahr hat das Kollektiv des Agrarbetriebs 1 075 000 Dezitonnen hochwertigen Korns in die Speicher der Heimat geschüttet und somit seine Fünfjahrauflagen im Getreideverkauf zu 228 Prozent erfüllt. In diesem Jahr beabsichtigen die Ackerbauern des Sowchos, das Programm von 1983 zu erfüllen.

Die Aussaatkampagne, die für uns Mechanisatoren von besonderer Bedeutung war, liegt nun im Rücken. Das Saatgut wurde in den Boden auf einer Fläche von über 15 000 Hektar gebettet — viel mehr als im vorigen Jahr. Die vorläufige Bilanz beweist, daß unsere Ackerbauern in diesem Frühling ganze Arbeit leisteten: Die Aussaat wurde in knappen elf Tagen durchgeführt, alle Komplexe erfüllten ihre Aufgaben zu 140 und mehr Prozent. Es wurde eine gute Grundlage für die Ernte des abschließenden Planjahres geschaffen.

In diesem Jahr setzten wir uns das Ziel, nicht weniger als 10,5 Dezitonnen Getreide je Hektar zu ernten. Bei unseren Böden ist das keine leichte Aufgabe. Doch es wurde alles unternommen, um dem gestellten Ziel gerecht zu werden. Bereits im Januar begannen wir mit der Beförderung der natürlichen und Mineraldünger, im Komplex wurde auch die Schneeanhäufung auf den Feldern durchgeführt. Über die Einsatzbereitschaft der gesamten landwirtschaftlichen Technik rapportierten wir ebenfalls mit bedeutendem Zeitvorsprung. Als der Schnee von den Feldern weg war, begannen wir mit der Vorbereitung der Saatfluren. Die Brigaden Peter Perich und Kairshal Kitanow hatten alle Feldarbeiten auf hohem agrotechnischem Niveau durchgeführt und ihre Pflicht gewissenhaft erfüllt.

Die Hauptarbeiten begannen aber am 16. Mai, also mit dem Start der Frühjahrsbestellung. An der diesjährigen Aussaat beteiligten sich vier mechanisierte Komplexe. Sie alle waren mit leistungsstarker Feldtechnik und gut vorbereiteten Mechanisatoren komplettiert. Eine Sonderkommission wertete die Einsatzbereitschaft aller 59 Säaggregate mit „sehr gut" ein. Von den ersten Tagen der Frühjahrsbestellung an schlugen die Mechanisatoren ein straffes Arbeitstempo an. Die Aussaatgruppen erfüllten ihre Tagessolls zu 135—140 Prozent. Unter den Komplexen wurde ein wirksamer sozialistischer Wettbewerb organisiert, in dem die Brigade Georg Hofmann den Ton angab. Gut schnitten bei der Aussaat auch die Mitglieder der Kollektive von Albert Knaub und Alexander Poshidajew ab, die mehrmals mit dem Roten Wanderwimpel des Parteikomitees des Sowchos ausgezeichnet wurden.

Heute gilt unsere Aufmerksamkeit der Bearbeitung des Bodens nach der Saat. An dieser Arbeit beteiligen sich zwei Brigaden. Die Ackerbauern des Sowchos sind fest entschlossen, die Heimat mit einem gewichtigen Brotlaib zu erfreuen.

Jakob SACHS,
Leiter der Komplexbrigade
des Kirow-Sowchos

Gebiet Karaganda

Pulsschlag unserer Heimat

Ukrainische SSR

Fabrik für Grüneiweiß

Die Erzeugung von Pflanzeneiweiß, dieses höchst wertvollen Produkts für die Viehwirtschaft, wurde in Saporoshje organisiert. Die Experimentalfabrik, gegründet beim Zentralen Forschungs-, Projektierungs- und Technologischen Institut für Mechanisierung und Elektrifizierung der Viehwirtschaft der Südzone der UdSSR, hat an die Sowchose und Kolchose der Ukraine die erste Partie Proteinkonzentrate abgefertigt.

In den Abteilungen dieser ungewöhnlichen Fabrik sieht äußerlich alles ganz einfach aus. In die großen Bunker wird ununterbrochen frischgemähte Luzerne verfrachtet, dann gelangt die zerkleinerte Masse unter eine mächtige Presse, die daraus heligrünen Saft treibt. Bei seiner Erwärmung bis 82 Grad bilden sich grünliche Flocken. Dieser eigenartige Pflanzenquark wird in einem automatischen Filter ausgeschieden und getrocknet.

Das gewonnene Konzentrat enthält bis 60 Prozent Eiweiß, das seiner Zusammensetzung nach dem tierischen Eiweiß nahekommt, zahlreiche Mikro- und Makroelemente sowie viel Karotin und Vitamine. Der Gehalt an grobem Zellstoff ist minimal.

Nach im Institut erarbeiteten Entwürfen wurde mit dem Bau der landesersten Fabrik für Erzeugung von Proteinkonzentraten aus Grünpflanzen in der Stadt Mosyr begonnen.

Armenische SSR

Zugleich vergeben

Im Kupfer- und Molybdänkombinat von Kadsharan wurden 20 Jungarbeitern des Werks zusammen mit Passierscheinen in feierlicher Atmosphäre auch Wohnungszuweisungen überreicht. Dank den wachsenden Gewinnen infolge der systematischen Steigerung der Produktionseffektivität konnte hier das Wohnungsproblem vollständig gelöst werden. Im Kombinat sorgt man auch für junge Väter und Mütter: Ihnen stehen rund um die Uhr arbeitende Kindergärten und -krippen zur Verfügung, sowie eine Betriebsgaststätte, die auch Halbfertiggerichte im Verkauf und einen Bestelldienst hat. Abends gibt es im Lehrgebäude Konsultationsunterricht. Jedes dritte Kollektivmitglied steht im Fernstudium an einer Hoch- oder Fachschule.

Kirgisische SSR

Fahrer sind tonangebend

Die Ackerbauern der Agrarbetriebe im südlichen Vorgebirge können auf den Bodenflächen, die in den Plan der Berieselung mit dem Wasser des im Bau begriffenen Wasserbeckens Papan aufgenommen sind, ihre erste Ernte ein Jahr früher als planmäßig sichern. Dies wurde dank der vorfristigen Füllung der Mulde eines der größten Staubecken im Tienschan möglich.

Die Fahrer aus den Brigaden von Ch. Kassymow, D. Mirsakulow und Ch. Mursalijew beschleunigten die Errichtung des 43 Meter hohen Damms, der 50 Millionen Kubikmeter Wasser speichern kann. Diese Fahrer lieferten Kies und Schotter nach dem ständigen Zeitplan und sicherten, daß der Damm Tag und Nacht errichtet wurde. Alle Wasserbauer übernahmen das von ihnen angeschlagene Tempo: Viel früher als geplant begann man mit dem Vortrieb des 300 Meter langen Verkehrstunnels, mit dem Bohren der für die Errichtung der zweiten Ausbaustufe des Damms nötigen Stollen. Im Vergleich zum ersten Schüttdamm, der mehrere Monate errichtet wurde, soll die zweite Ausbaustufe des Damms in wenigen Minuten entstehen. Mächtige gerichtete Sprengungen werden die steilen Wände des Canons einstürzen, und die „Barrikade" wird eine Höhe von mehr als 100 Meter erreichen.

Das Staubecken Papan wird im großen und ganzen 250 Millionen Kubikmeter Wasser speichern. Bei solch einem Vorrat können die Agrarbetriebe im Süden der Republik auf ihren Feldern im beliebigen, sogar trockensten Jahr mit stabilen hohen Erträgen an Baumwolle, Getreide, Gemüse und Obst rechnen.

Turkmenische SSR

Die Schäferkunst

Sogar bei Dürre werden die Schäfer Turkmeniens saftige Weiden für ihre Herden finden können. Den Weg zu diesen Weiden werden die von den Agrometeorologen der Republik zusammengestellten Karten der Bodenfruchtbarkeit weisen. Zum erstenmal hat man anhand geobotanischer Forschungen und Luftbildaufnahmen genaue Angaben über den Stand der Weidenvegetation auf der ganzen Ebene mit einer Fläche von 41 Millionen Hektar gewonnen. Es sind die Strukturen der Weiden sowie die saisonbedingten Futtervorräte ermittelt worden.

Eine operative Karte mit der Ertragstafel für Frühlingsgräser haben nun die Tierhalter der Zentralkarakum und der Südostzone der Republik bekommen. Gegenwärtig vervollkommnen die Wissenschaftler des Instituts der Wüsten gemeinsam mit den Agrometeorologen die Karte der Ergiebigkeit des Grünlands und entwickeln sie in einer Farbenvariante.

Tadshikische SSR

Containerwerk im Gebirge

Die Autostraße für Containerverkehr zwischen Duschanbe und Leninabad — den Zentren zweier großer Industriezonen der Republik — ist in ständigen Betrieb genommen worden. Diese Straße ist tausend Kilometer lang.

„Der Versuchsbetrieb hat die hohe Effektivität des neuen Transportdienstes unter den Bedingungen der Republik bewiesen" — so erläutert N. Ch. Jakubow, Minister für Kraftverkehr der Tadshikischen SSR, diese Neuentwicklung. „Die Stillstände der Maschinen für einen Ladevorgang sind auf ein Mindestmaß gebracht und die Leerfahrten vollständig ausgeschlossen worden. Die Schaffung des spezialisierten Hauptstreckenverkehrs setzt Maschinen für den Einsatz auf örtlichen Straßen frei. Das ist für unsere Gebirgsrepublik wichtig, wo mit Kraftwagen bis 90 Prozent Güter befördert werden.

Inhaltsreich und vielfältig

Nach der Annahme des Beschlusses des ZK der KPdSU „Über die weitere Verbesserung der ideologischen, politischen und Erziehungsarbeit" ist ein Jahr verstrichen. Eine verhältnismäßig kurze Zeit, jedoch hinreichend, um das vorläufige Ergebnis seiner Realisierung auszuwerten. Was hat sich im Leben der Parteikomitees in dieser Zeit verändert? Was für Fragen sind in ihrer Tätigkeit aufgetaucht? Darüber, wie der Beschluß realisiert wird, sowie über die Effektivität der mündlichen politischen Agitation im Gebiet Semipalatinsk, erzählt Wladimir PIGAWAJEW, Instrukteur in der Abteilung Propaganda und Agitation des Gebietsparteikomitees.

In der letzten Zeit haben sich die Methoden und Formen der mündlichen politischen Agitation merklich verbessert. Inmitten der Werktätigen leben, ihre Stimmung kennen, die Massen verstehen, an sie herangehen und ihr absolutes Vertrauen gewinnen können, die Menschen anführen — diese Leninschen Forderungen sind auch heute maßgebend für die Tätigkeit der Parteiaktivisten. Zugleich gibt es auch veraltete Arbeitsmethoden, die gemäß dem Beschluß zu bekämpfen sind. Diese Weisungen wurden in den Maßnahmen des Gebietsparteikomitees weitgehend berücksichtigt.

Die wichtigsten Organisationsprobleme in der Schaffung des Systems der mündlichen politischen Agitation sind bei uns gegenwärtig gelöst; besonderes Gewicht gewannen in der Tätigkeit der Parteiorganisationen die Fragen des Inhalts, der Steigerung der Effektivität und der Qualität der ganzen Arbeit. Wie läßt sich das aber erzielen? Was soll man tun, um die Agitation operativer, zielstrebiger, flexibler zu gestalten, damit sie auch die psychologischen und beruflichen Besonderheiten jedes Menschen in Betracht zieht? Das Gebietsparteikomitee begann mit einer sorgfältigen Analyse der Tätigkeit der Stadt- und der Rayonparteikomitees, der einzelnen Parteiorganisationen der Industrie- und Baubetriebe in der Leitung der mündlichen politischen Agitation. In den Sitzungen des Büros und des Sekretariats des Gebietsparteikomitees wurden z. B. der Stand der mündlichen politischen Agitation in den Rayons Aksuat und Kalinin, der Lektionspropaganda im Rayon Beskaragai, die Effektivität der ideologischen Arbeit in der Parteiorganisation des Wasserkraftwerks Schulba, das Niveau der Politschulung im Sinne der Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU im Rayon Abai, der Arbeit der Kultur- und Aufklärungseinrichtungen im Rayon Sharma erörtert.

Dank den Bemühungen der Parteiorganisationen des Gebiets hat sich ein wohlgeordnetes System der Schulung der Parteikader in der mündlichen politischen Agitation herausgebildet mit solchen Formen der Schulung wie Seminarberatungen für Erfahrungsaustausch, theoretische und wissenschaftlich-praktische Konferenzen, gewidmet den Problemen der Theorie, Methodik und Praxis der ideologischen Arbeit, ständig wirkende Fortbildungslehrgänge und -seminare bei den Parteikomitees.

Die Parteikomitees der Sowchose und Kolchose sowie die Parteigrundorganisationen werten die Empfehlungen und Materialien der Rayonseminare und -konferenzen aus und versammeln die Politinformatoren und Agitatoren vier- bis fünfmal im Jahr. Auf solchen Seminarberatungen werden die Aufgaben der Arbeitskollektive erörtert. Darüber informieren die Sowchosdirektoren und Kolchosvorsitzenden, Sekretäre der Parteikomitees sowie die Hauptspezialisten; hier werden Erfahrungen in der Arbeit unter den Massen verallgemeinert.

Als Hilfe für die Politinformatoren und Agitatoren wurden in den Sowchosen, Kolchosen und Industriebetrieben des Gebiets 145 Auskunfts- und Informationszentren gebildet, die regelmäßig Wirtschafts- und Informationsblätter herausgeben.

Die Parteiorganisationen des Gebiets sorgen für die Vervollkommnung der Agitation und leisten ständige politische Erziehungsarbeit. Die einheitlichen Polittage sind bereits Tradition geworden. Im Semipalatinsker Fleischkombinat „M. I. Kalinin", im Zementwerk, in den Sowchosen „Belterek", „Tscharski", „Birlik" werden regelmäßig „Tage der Geschäftstreffen" veranstaltet. Hier beschränkt man sich nicht auf Vorlesungen und Berichte. Die Hörer stellen Fragen, machen Vorschläge, kritische Bemerkungen. Dieser lebendige und aktive Verkehr bietet die Möglichkeit, die Belange und Interessen der Hörer besser kennenzulernen, und ist ein wichtiges Werkzeug für die Erforschung der öffentlichen Meinung.

Viele Schwierigkeiten gibt es in der Organisation der politischen Massenarbeit am Wohnort der Werktätigen. In den Vordergrund wird hier die Propaganda der Regeln des sozialistischen Gemeinschaftslebens und der Prinzipien der kommunistischen Moral gerückt.

Zur Verstärkung der politischen Massenarbeit unter der Bevölkerung am Wohnort wurde der Lenin-Bezirk der Stadt Semipalatinsk in sechs Komplexe geteilt und wurden Räte der Öffentlichkeit organisiert. Aktive Massenarbeit leisten die ideologischen Räte im Wohnkomplex des Fleischkonservenkombinats sowie in den Dörfern Makantschi, Sarshal, Borodulicha, Georgijewka, Kara-Aul und anderen.

Merklich erweitert wurde die Lektionspropaganda. In den letzten zehn Jahren vergrößerte sich die Zahl der Vorlesungen im Gebiet auf das 1,5fache.

Den zahlenmäßig stärksten Trupp der ideologischen Mitarbeiter bilden im Gebiet die Agitatoren. Sie beleuchten den Verlauf und die Ergebnisse des Wettbewerbs, propagieren und verbreiten fortgeschrittene Erfahrungen, wirken auch am Wohnort der Werktätigen.

Der Kommunist Seitkasy Kussainow, Lehrmeister in der Schafzuchtbrigade „Shenis' des Sowchos „Sharbulakski", Rayon Makantschi, erfüllt schon im Laufe vieler Jahre seinen Parteiauftrag als Agitator. Er erzählt den jungen Schäfern über die Bestarbeiter in diesem Beruf sowie darüber, wie es ihm gelingt, alljährlich 150 Lämmer von je 100 Mutterschafen und 5 Kilogramm Wolle je Schaf zu erzielen. Gerade in dieser Brigade werden Schafe einer leistungsstarken Rasse gezüchtet.

Seitkasy Kussainow ist überzeugt davon, daß ständige und offene Aussprachen der Agitatoren eine große Kraft darstellen, die die politische und Arbeitsaktivität der Menschen fördert.

Bei uns werden Schauwettbewerbe in der Organisation der politischen und ökonomischen Schulung, der mündlichen politischen Agitation und in der Anwendung von Mitteln der Sichtwerbung praktiziert. Sie werden im Rahmen des Gebiets und einzelner Rayons organisiert.

Die positiven Erfahrungen werden weitgehend in den ständig wirkenden Seminaren der Sekretäre und Leiter der Abteilungen Propaganda und Agitation in den Stadt- und Rayonparteikomitees erörtert.

Sehr populär sind in den letzten Jahren die gesellschaftspolitischen Klubs unter den Dorf- und Stadteinwohnern geworden. So spezialisiert sich der Interessenklub beim Kulturhaus der Eisenbahner (Parteikomitee der Station Semipalatinsk) auf die moralische und ästhetische Erziehung der Jugend. Es wirken Kinderklubs, Rechtswissenslektorien für Schüler und berufstätige Jugendliche, Studios für darstellende Künste, Filmlektorien.

Verschiedenartig und inhaltsreich gestaltet der gesellschaftspolitische Klub beim Kulturhaus des Zementwerks „50 Jahre UdSSR" seine Arbeit.

Die mündliche politische Agitation vervollkommen, die noch vorhandenen Mängel beseitigen, die Agitation konkret, operativ und argumentiert auf einem hohen ideologischen Niveau führen, heißt sie zu einem wirksamen Werkzeug im Kampf um die Realisierung der vom XXV. Parteitag der KPdSU erarbeiteten Politik der Partei machen.

Auf erschlossenem Neuland

An einem Märztag 1954 waren 150 Boten des Leninschen Komsomol aus Moskau auf der kleinen Eisenbahnstation Smirnowo eingetroffen. Mit Pferdeschlitten ging es weiter in die verschneite Steppe. Doch bald mußte man aussteigen und zu Fuß gehen, weil der Weg ganz zugeweht war. Unweit eines Auls wurde ein Zeltlager aufgeschlagen. In einem kleinen Privathäuschen brachte man das Kontor des künftigen Neulandsowchos unter, der den Namen „Leninski" bekam. Und heute...

Johann DENKE, Neulanderschließer, Träger des Ordens der Oktoberrevolution und des Ordens „Ehrenzeichen":

Auf einem leeren Platz wurde damals die Zentralsiedlung des Sowchos „Leninski" errichtet. Die Zeit verging wie im Fluge, und die sozialen Wandlungen berührten buchstäblich jede Familie. Gegenwärtig haben wir eine Ortschaft von städtischem Typus. Besonders schön ist sie abends. Da leuchten in Neonlicht die Schilder „Sportsaal", „Musikschule", „Handelszentrum", „Dienstleistungshaus".

Unser Sowchos ist heute ein moderner leistungsstarker Agrarbetrieb. Besonders erstarkte er nach dem Märzplenum (1965) des ZK der KPdSU. Allein in 10 Jahren wurden Wohnhäuser mit einer Gesamtfläche von 16 000 Quadratmetern schlüsselfertig gemacht. Es wird hauptsächlich in wirtschaftlicher Bauweise gebaut. Uns stehen neue große Aufgaben bevor. Das Juliplenum (1978) des ZK der KPdSU hat doch ein langfristiges Programm der Entwicklung der Landwirtschaft erarbeitet. Eine der nächsten Aufgaben ist die vorfristige Erfüllung des Fünfjahrplans in der Getreide-, Milch- und Fleischproduktion.

Anatoli SACHAROW, Sowchosdirektor:

Für uns ist es klar, daß die Futterbeschaffung eine erstrangige Aufgabe für die Entwicklung der Tierhaltung ist. Wir haben es gelernt, hohe Erträge der Grünfutterkulturen zu erzielen. Doch das ist noch zu wenig. Wir bemühen uns, die Erfahrungen der fortgeschrittenen Agrarbetriebe und die neuesten Empfehlungen der Wissenschaftler auszuwerten.

In unserem Sowchos ist der republikgrößte Chlorella-Produktionsabschnitt errichtet worden. Chlorella ist ein wertvolles zusätzliches Futter, besonders für die Schweine. Unsere Tiere bekommen auch schon mehrere Jahre Amidokonzentrate, die ebenfalls bei uns produziert werden.

Im Bauwesen hat sich die Einführung des Baus universaler Räumlichkeiten bewährt. Die Entwürfe sind bei uns erarbeitet worden. Jährlich werden in unserem Sowchos etwa 300 Halbrahmen für die Errichtung von Ställen, Lagerräumen, Garagen, Futterproduktionsabteilungen hergestellt. Dadurch konnte Zement und Metall beim Bau eingespart werden.

Wir wollen noch ein Cafe, ein neues Warenhaus bauen, eine Erholungszone einrichten. All diese Arbeiten leistet eine verhältnismäßig kleine Baubrigade unseres Sowchos. Sie ist mit verschiedener Bautechnik ausgerüstet und ist bestrebt, einen beliebigen Auftrag für den Sowchos termingerecht und in guter Qualität zu erfüllen.

Boris BAJASCHEW, Sekretär des Sowchosparteikomitees:

Ja, unsere Leute verstehen es, gut zu arbeiten, und die gesellschaftlichen Angelegenheiten betrachtet jeder als seine eigenen. Von Jahr zu Jahr wird unsere Wirtschaft stärker und gewinnbringender. Das haben wir solchen vortrefflichen Arbeitern wie den Tierzüchtern Boleslaw und Rafalina Chomutowski, Damesch Negmetshanowa, den Ackerbauern Adolf Taach, Nikolai Kolesnikow, Maksut Beisembajew, Emil Weißkerber und vielen anderen zu verdanken. Unsere Einkünfte werden für die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen verwendet. Man kann also behaupten, daß die Ergebnisse der Arbeit unserer Menschen für sie reelles materielles Wohl schaffen.

Junge Arbeiter, die Familien haben, erhalten ohne Aufschub Wohnungen. Jedes Jahr werden etwa 35 Wohnungen in Nutzung genommen. Über 100 Familien wohnen in bequem eingerichteten Häusern, und Personenwagen, Motorfahrrad gehören längst nicht mehr zu Luxusgegenständen.

Das Wachstum des materiellen Wohlstands (der Durchschnittslohn unserer Arbeiter macht 161 Rubel aus) ist mit dem Wachstum der geistigen Ansprüche verbunden. Das ist gesetzmäßig. Darum haben wir bereits im 9. Planjahrfünft einen Plan der sozialen Entwicklung erarbeitet. Viel ist in dieser Hinsicht schon getan worden. Im Sowchos gibt es drei Bibliotheken, zwei Klubs, ein Kulturhaus. In der Zentralsiedlung haben wir einen schönen Sportkomplex und eine Musikschule.

Ljubow SABLODSKAJA, Direktor der Musikschule:

Wir unterrichten im Bajan-, Klavier- und Domraspielen und haben erfahrene Musiklehrer: Ludmilla Tuganowa, Sabira Mussaipowa u. a. Bei uns lernen über 50 Mädchen und Jungen. Sie sind eifrig, und es gibt unter ihnen nicht wenig begabte Schüler. Zu unseren besten Zöglingen gehören Tanja Selinskaja, Dina Uljanowa, Alija Abdrachmanowa, Inna Bublejnik. Wer weiß, vielleicht finden die Kinder der Tierzüchter und Getreidebauern gerade in unseren Klassenräumen ihre Berufung. Solche Beispiele gibt es. So wollen sich unsere Absolventen Valja Garifulina, Natascha Damidenko, Anatoli Dworezki, Katja Tschuprina ganz der Musik widmen — sie lernen jetzt an Musikfachschulen. Freilich werden nicht alle Schüler ihrem Beispiel folgen, doch ich glaube fest: Das, was sie bei uns gelernt haben, wird ihr Leben inhaltsreicher machen, welchen Beruf sie später auch wählen mögen.

Alexander SAMUCHIN, Leiter des Kulturhauses:

Wer gut arbeitet, soll sich auch gut erholen. Auf den Abenden haben wir zahlreiche Stammgäste. Da wäre der Schlosser Dmitri Korolkow. Er schwärmt für Estradenmusik und schlägt die Trommel. Denselben Musikzirkel besucht Valeri Reiswich, Vulkanisierungsarbeiter, er spielt Gitarre. Wir haben einen Chor-, einen Vokal- und einen Bühnenzirkel, ein Bajan- und ein Blasorchester. Der Sowchos geizt nicht mit Mitteln, um die Freizeit der Jugend interessant zu gestalten. Da müssen wir Kulturarbeiter uns schon rühren, um die gewachsenen kulturellen Ansprüche unserer Dorfleute zu befriedigen.

Im Dezember 1979 starteten die Werktätigen des Sowchos „Leninski" zusammen mit einigen anderen Agrarbetrieben des Gebiets die Initiative, zum 110. Geburtstag W. I. Lenins den sozialistischen Wettbewerb breit zu entfalten und erhöhte Verpflichtungen zu übernehmen. Jedes Kollektiv betrachtet es als seine Pflicht, gewissenhaft, auf Leninsche Art zu arbeiten. Das taten die Neulanderschließer, so tut man es auch heute.

Friedrich SCHULZ,
Korrespondent
der „Freundschaft"

Gebiet Nordkasachstan

Mit W. I. Lenin eng verbunden

Eine interessante Exposition bietet das historisch-revolutionäre Rayonmuseum von Urda. Sie widerspiegelt wichtige Ereignisse, die sich hier in den ersten Jahren der Sowjetmacht vollzogen haben und die mit dem Namen des Führers des Weltproletariats W. I. Lenin eng verbunden sind.

Im Sommer 1918 war die Kasachische Abteilung beim Volkskommissariat für Nationalitäten aus Moskau nach Urda umgezogen. Im selben Jahr wurde in der Siedlung die erste kasachische sowjetische Druckerei eröffnet. Neben ihr wurden die Verlags- und die Übersetzerabteilung gegründet. Am 17. Juli erschien die erste Nummer der Zeitung „Chabar" („Nachrichten"), wo der Beschluß des Bukejewsker Gebietsvollzugskomitees „Über die Verleihung des Namens W. I. Lenin an die Hauptstraße und den anliegenden Platz" veröffentlicht wurde.

Bald darauf wurde in der Druckerei von Urda die Broschüre von J. M. Jaroslawski „Der große Führer der Arbeiterrevolution W. I. Uljanow-Lenin" herausgegeben. Das war die erste Biographie Wladimir Iljitschs in kasachischer Sprache. Die Broschüre fand schnelle Verbreitung in den Amtsbezirken und Aulen der Steppenregion. Fast gleichzeitig erschien hier in einer beträchtlichen Auflage W. I. Lenins Arbeit „Brief an die amerikanischen Arbeiter", in dem die Motive und Ziele der bewaffneten ausländischen Intervention in das Land der Sowjets entlarvt wurde. Gleich danach wurde in Urda ein Klub der Rotarmisten eröffnet, wo die jungen Revolutionsverteidiger Treue der Sache Lenins schworen. Diesen Schwur hielten sie in Ehren: Die dreimonatige Verteidigung von Uralsk vor den Weißgardisten nannte Lenin „heroisch". Heute ist der Text seines historischen Telegramms an die heldenmütigen Verteidiger der Stadt am Uralfluß, in dem er bittet „noch einige Wochen durchzuhalten", ein unabdingbares Exponat jedes Museums im Gebiet. In großen Buchstaben ist das Telegramm auch an einer weißen Marmortafel am alten Gebäude eingemeißelt, in dem sich in jener schweren Zeit das Revolutionskomitee befand. Lenins Namen führen heute der Zentralplatz von Uralsk, eine seiner schönsten Straßen und viele Arbeitskollektive des Gebiets.

Anton DOSCH

Gebiet Uralsk

Die Glasiererbrigade Katharina Brunner aus dem Zelinograder Keramischen Kombinat braucht nicht speziell vorgestellt zu werden. Dieses Kollektiv nimmt in jedem Quartal erste Plätze ein. Die von dieser Brigade hergestellten Erzeugnisse sind stets von hoher Qualität. Neulich wurde im Kombinat bekannt, daß die Brigade Katharina Brunner ihre Fünfjahraufgabe erfüllt hat.

Im Bild: Galina Tachtai, Katharina Brunner und Rosa Mamajewa.

Foto: Viktor Krieger

Ihre Taten haben Gewicht

Die Werktätigen unseres Rayons sind bemüht, die sozialistischen Verpflichtungen für das laufende Jahr und die Aufgaben des 10. Planjahrfünfts vorfristig zu erfüllen, das 60jährige Jubiläum der Kasachischen SSR und der Kommunistischen Partei Kasachstans würdig zu begehen. Die Auflagen in der Getreideproduktion und ihrer Lieferung an den Staat für das 10. Planjahrfünft sind erfolgreich bewältigt. Allein 1979 wurden 230 000 Tonnen Getreide bei einem Plan von 120 000 Tonnen eingebracht. Bedeutende Leistungen wurden auch in der Viehzucht erzielt. Die Aufgaben des 10. Planjahrfünfts in der Milchproduktion erfüllten bereits der Belinski-Sowchos, die Sowchose „Viktorowski", „Snamja Sowetow", „Rasswet". Gute Resultate in der Fleischproduktion weisen der Sowchos „Nabereshny" und die Geflügelfabrik „Taranowskoje" auf, die mit Lenin-Ehrenurkunden ausgezeichnet wurden. Über 300 Schrittmacher der landwirtschaftlichen Produktion erfüllten ihre persönlichen Auflagen für das laufende Planjahrfünft.

Die angestrengte Arbeit der Werktätigen des Rayons wurde hoch eingeschätzt. In diesem Jahr bekam unser Rayon die Rote Wanderfahne des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, des Ministerrats der Kasachischen SSR, des Gewerkschaftsrats der Republik und des ZK des Komsomol Kasachstans.

Einen gewichtigen Beitrag leisten dazu die Vollzugskomitees der Dorfsowjets, die Deputierten und Aktivisten des Rayons.

Im Rayon gibt es keinen Betrieb und kein Arbeitskollektiv ohne Deputiertenposten. Durch ihr gewissenhaftes Verhalten zur Sache erwarben die Deputierten bei ihren Landsleuten Achtung und Ansehen. Unter ihnen sind der Deputierte des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, Mechanisator des B.-Mailin-Sowchos Alexander Kasatschonok, die Deputierte des Rayonsowjets Taranowskoje, Melkerin des Sowchos „Rasswet" Matrjona Bertschenko, der Deputierte des Dorfsowjets Neljubinka, Schäfer im Sowchos „Snamja Sowetow" Koppde Kobleschew u. a.

Der Arbeitserfolg eines beliebigen Sowjets hängt letzten Endes davon ab, wie die Deputierten ihre Pflichten erfüllen, inwieweit sie ihre weitgehende Vollmachten in den Betrieben und Institutionen verwirklichen. Gegenwärtig verläuft in den Dörfern und Siedlungen unseres Rayons ein Monat der Reinhaltung der Ortschaften. Die Deputierten erläutern ihren Wählern den entsprechenden Beschluß des Rayonsowjets, ergreifen Maßnahmen, um ihre Dörfer und Straßen schöner zu machen.

Die Deputierten des Dorfsowjets Neljubinka organisierten z. B. den Wettbewerb um die beste Straße, Siedlung, das beste Wohnhaus. Nach den Endergebnissen dieses Wettbewerbs belegten die Einwohner des Dorfes Marinowka den ersten Platz und erkämpften die Rote Wanderfahne des Rayonparteikomitees und des Rayonvollzugskomitees.

Zu einer Tradition sind die Treffen der Deputierten mit den Wählern in den Betrieben und Organisationen geworden. Die Vollzugskomitees der Dorfsowjets leisten den Deputierten dabei ständigen Beistand. Ihnen werden zu diesem Zweck die Deputiertenzimmer, Klubs und Kulturhäuser zur Verfügung gestellt.

Viel Aufmerksamkeit schenken die Deputierten der Realisierung der Wähleraufträge. Dabei sind die Deputierten immer initiativvoll und unternehmungslustig. Die wichtigsten Wähleraufträge sind im Plan der ökonomischen und sozialen Entwicklung unseres Rayons verzeichnet. Nach den Wähleraufträgen sind allein in den letzten Jahren drei Handelszentren, vier Warenhäuser, zwei Kindergärten, ein Badehaus und eine Mittelschule errichtet worden.

Die ständigen Kommissionen fördern weitgehend das Wachstum der Ökonomik und Kultur des Rayons, indem sie den Vollzugskomitees helfen. Die Bemühungen dieser Kommissionen sind auf die Einhaltung der sowjetischen Gesetzgebung, auf die Steigerung der Effektivität der Industrie- und Landwirtschaftsproduktion gerichtet.

Sie kontrollieren auch die Erfüllung der angenommenen Beschlüsse. Zielstrebig wirken auch die Ständigen Kommissionen für Volksbildung und Kultur des Dorfsowjets Pawlowka, für Landwirtschaft des Dorfsowjets Krasnoselskoje, geleitet von den Deputierten Nadeshda Balanowskaja und Iwan Oborowski. Große Bedeutung mißt das Rayonvollzugskomitee der Tätigkeit der Deputiertengruppen bei. Im Rayon gibt es ihrer zur Zeit 39. Die Volksvertreter beachten nicht nur die Produktionsfragen, sondern auch die Fragen des Alltagslebens der Werktätigen der Landwirtschaft. Sie setzen alles daran, um das hohe Vertrauen ihrer Wähler in Ehren zu rechtfertigen.

Woldemar FRITZ,
Abteilungsleiter des Rayonvollzugskomitees Taranowskoje

Gebiet Kustanai

Anatomie des Erfolgs

Produktionsabschnitte mit wirtschaftlicher Rechnungsführung

Unser Kolchos wurde aus 8 kleinen landwirtschaftlichen Artels gegründet. Vor kurzem feierten wir seinen 50. Jahrestag. Heute ist es ein großer, hochmechanisierter und vielzweigiger Agrarbetrieb, der sich auf die Produktion von Zuckerrüben, Fleisch und Milch spezialisiert.

Der Kolchos verfügt über 91 500 Hektar Ländereien, von denen über 18 000 Hektar Ackerland sind. Die bewässerte Fläche beträgt 3 100 Hektar. Wir besitzen 5 000 Rinder, 52 000 Schafe, 800 Pferde, viele Traktoren, Kraftwagen und andere Technik.

Die Verwaltungsstruktur ist bei uns folgende: Brigade — Produktionsabteilung — Kolchosvorstand. Wir haben 8 Produktionsabteilungen, 11 Feldbau- und 7 Traktorenbrigaden, 8 Farmen. Es funktionieren eine zentrale Reparaturwerkstätte, ein Kraftwagenpark, zwei Baubrigaden und andere Dienste.

Ein solcher mehrzweigiger Betrieb kann sich nur dann effektiv entwickeln, wenn die wirtschaftliche Rechnungsführung gut organisiert ist, wenn ein exaktes System strenger rechnerischer Erfassung und Kontrolle der Tätigkeit der Abteilungen funktioniert, wenn die Arbeit gut organisiert ist und entsprechend entlohnt wird, wenn die Interessiertheit der Kolchosmitglieder am Endresultat ihrer Arbeit sachkundig moralisch und materiell stimuliert wird. Bereits im Jahr 1966 begannen wir mit der Einführung der innerbetrieblichen wirtschaftlichen Rechnungsführung in den Feldbau-, den Traktorenbrigaden und in den Farmen. Die Ergebnisse der Arbeit dieser Produktionseinheiten ermittelten wir aufgrund der Erfüllung des geplanten Gewinns. Im Jahr 1968 wurde eine neue Bestimmung über die innerbetriebliche wirtschaftliche Rechnungsführung angenommen. Gegenwärtig arbeiten bei uns alle Produktionsabschnitte nach der wirtschaftlichen Rechnungsführung.

Bei der Festlegung der Planaufgaben der Bruttoproduktion für die Pflanzen- und die Tierzucht wird auch die Qualität der Erzeugnisse berücksichtigt. Zum Beispiel, die Menge der Zuckerrüben wird entsprechend den Konditionsnormen berechnet, die Milch — nach dem Fettgehalt von 3,5 Prozent umgerechnet, die Futterkulturen werden in Futtereinheiten ausgedrückt usw.

In den Plänen der Produktionsabteilungen werden auch die Jahreslimite der direkten Aufwendungen für die Produktion jeder Erzeugnisart festgesetzt. Um diese Limite für die Brigaden, Farmen und Arbeitsgruppen zu bestimmen, werden technologische Karten aufgestellt, die die Besonderheiten des Bodens der landwirtschaftlichen Nutzflächen und der Anbaukultur sowie das Niveau der Mechanisierung der Produktionsprozesse widerspiegeln. Solche Karten werden für je 100 Hektar jeder Kultur angefertigt. Sie werden angewandt bei der Errechnung der Limite der Produktionskosten und der Arbeitsentlohnung (mit den Sozialabgaben), der Limite des Treib- und Schmierstoffverbrauchs sowie des Saatgut- und Düngemittelaufwands, u. a.

Ähnlich werden auch die Aufwendungen für die Tierzucht bestimmt — der Futterverbrauch je Dezitonne Erzeugnisse wird in Futtereinheiten errechnet.

Bei der Planung der Auflagen für die Produktionsabschnitte mit wirtschaftlicher Rechnungsführung werden auch die allgemeinen Ausgaben der Brigaden bzw. Farmen, die Amortisationsabschreibungen miteingeschlossen.

Der Traktorenpark, der Kraftwagenpark, die Reparaturwerkstätte, die Baubrigaden sind selbständige Produktionseinheiten und arbeiten auch nach der wirtschaftlichen Rechnungsführung. Ihre Pläne und Auflagen erfassen den Umfang der zu leistenden Arbeit, die Kosten je Bezugshektar, Tonnen-Kilometer, Tierplatz und andere Kennziffern.

Der in den Planauflagen der Feldbaubrigaden mit wirtschaftlicher Rechnungsführung vorgemerkte Kostenaufwand wird auf Arbeitsperioden entschlüsselt, für die Tierzucht und die anderen Produktionsabteilungen — auf die Monate. Die Aufgaben werden in den Vollversammlungen der Brigaden erörtert und vom Kolchosvorstand bestätigt.

Wir wenden das System der Objekt-Prämienentlohnung je Dezitonne Erzeugnisse an, ausgehend von 125 Prozent des Tarifsatzes und unter Berücksichtigung der technologischen Karten. Im Laufe des Jahres (bis zur endgültigen Abrechnung) wird aufgrund der Tarifsätze und der Normen Leistungslohn gezahlt. Am Jahresende wird nach faktisch erzielten Erzeugnissen und mit Berücksichtigung ihrer Qualität Umrechnung gemacht. Für überplanmäßige Erzeugnisse gibt es Nachzahlungen. Lohnfondsüberziehungen beim Anbau irgendwelcher Kulturen der Brigade werden von der Gesamtsumme der ihr zustehenden Nachzahlungen gelöscht.

Die Arbeit der Tierhalter wird entsprechend der im Laufe des Monats faktisch produzierten Erzeugnisse entlohnt. Aufgrund des Jahresergebnisses werden ihnen Nachzahlungen und Prämien für überplanmäßige Erzeugnisse ausgezahlt.

Die Ergebnisse der bereits verflossenen Jahre der Arbeit nach wirtschaftlicher Rechnungsführung zeigten die Vorteilhaftigkeit dieser innerbetrieblichen ökonomischen Beziehungen. Die Bruttoproduktion ist gestiegen, die Selbstkosten sind gesunken.

Um die ökonomische Effektivität unseres Kolchos zu heben, die Beziehungen zwischen den Produktionsabteilungen zu verbessern, eine ständige Kontrolle der Erfüllung des Programms und der Nutzung der Limite der Arbeits-, Material- und Geldressourcen durch den Rubel zu gewährleisten, nutzen wir die sogenannten innerbetrieblichen Verrechnungsschecks.

Dieses System gewährleistet uns rechtzeitige ökonomische Informationen, auf die wir Maßnahmen ergreifen zur effektiveren Nutzung der Arbeits- und Materialressourcen, es hebt die Verantwortung der Abteilungskollektive.

In der Verankerung der innerwirtschaftlichen Rechnungsführung im Kolchos spielt das Büro für ökonomische Analyse eine große Rolle, zu dessen Bestand der Kolchosvorsitzende, die Hauptspezialisten, Leiter der Abteilungen und Bestarbeiter gehören. Das Büro nimmt Berichte entgegen von den Leitern und Spezialisten der Abteilungen, die ihre Pläne nicht erfüllten, überhöhten Kosten- und Materialaufwand zugelassen haben. In den Bürositzungen werden die Ursachen der Mängel aufgedeckt und Maßnahmen zu ihrer Beseitigung ergriffen. Am Jahresende zieht eine spezielle Kommission die Bilanz der wirtschaftlichen Tätigkeit aller Produktionsabschnitte.

Die tiefschürfende Analyse der wirtschaftlichen Tätigkeit ermöglicht es uns, Reserven für die Hebung der Produktion und Senkung der Selbstkosten der Erzeugnisse zu ermitteln. Aufgrund dieser Analyse werden konkrete Maßnahmen zur größtmöglichen rationellen Nutzung der Technik, der Material- und Geldressourcen vorgemerkt. Zwecks Erfahrungsaustausch werden auch Berichte von Abteilungsleitern und Spezialisten der Abschnitte entgegengenommen, die die besten Produktionskennziffern erzielt haben.

Die Einführung der innerbetrieblichen wirtschaftlichen Rechnungsführung brachte unserem Kolchos merkliche Resultate. Die Geldeinnahmen machen jetzt jährlich 9 Millionen Rubel aus, der Nettogewinn beträgt 2 Millionen Rubel. Vergleichsweise: 1968 hatten wir insgesamt 4 Millionen Rubel Einnahmen.

Wir investieren jetzt für Bauarbeiten jährlich 1,5 bis 2 Millionen Rubel — dreimal mehr als 1953 unsere Gesamteinnahmen ausmachten. Unsere gesellschaftlichen Konsumtionsfonds wachsen. Die Aufwendungen für soziale Entwicklung erreichen heute eine Summe, die uns früher phantastisch geschienen hätte — über 1 Million Rubel. Jeder Kolchosbauer erhält jährlich bezahlten Urlaub, alle Rentner erhalten eine Pension vom Kolchos, wir leisten den kinderreichen Familien und den Kolchosveteranen materielle Hilfe.

Dazu hat in bestimmtem Maße auch die Einführung der wirtschaftlichen Rechnungsführung beigetragen, die wir auch künftig vervollkommnen werden.

Michail KOPTELOW,
Vorsitzender des Kolchos „40 Jahre Kasachstan", Deputierter des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

Gebiet Alma-Ata

tass meldet

internationales panorama

In den Bruderländern

Neuer Fünfjahrplan

BELGRAD. Hier hat man mit der Ausarbeitung des neuen Fünfjahrplans der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung Jugoslawiens für die Jahre 1981—1985 begonnen. Er wird anhand der Beschlüsse des XI. Parteitags des BdKJ sowie anderer Partei- und Regierungsdokumente ausgearbeitet.

Wie in der jüngsten Sitzung des Präsidiums des ZK des BdKJ unterstrichen wurde, haben die jugoslawischen Werktätigen große und wichtige Aufgaben auf dem Gebiet der Ökonomik zu lösen. Dazu gehören vor allem die Steigerung der Arbeitsproduktivität, der Effektivität und die Verbesserung der Qualität der Produktion. Die Wirtschaftskreise des Landes unterstreichen, daß es für die Erfüllung dieser verantwortungsvollen Aufgaben nötig ist, innere Reserven zu ermitteln, Mittel, Energieressourcen und Rohstoffe zu sparen, die Produktionskapazitäten rationell zu nutzen.

Zu den Hauptrichtungen der Entwicklung der Volkswirtschaft der SFRJ sollen im nächsten Planjahrfünft das Wachstum des Energiepotentials, die Vergrößerung der Agrarproduktion, die Entwicklung der Rohstoffbasis und des Transports, in erster Linie des Eisenbahnverkehrs und der Binnenschiffahrt, werden. Ein wichtiger Platz wird im Plan dem weiteren allseitigen Aufschwung der früher rückständigen Randgebiete Jugoslawiens sowie der Festigung der Außenwirtschaftsbeziehungen, darunter auch mit sozialistischen Ländern, eingeräumt.

Ein wichtiges Anliegen

BERLIN. Die Werktätigen der Forstwirtschaft der DDR haben den Plan der Frühlingsaufforstung auf einer Gesamtfläche von mehr als 20 000 Hektar erfüllt. Diese Aufgabe war vom großen und wichtigen Anliegen — dem Umweltschutz — diktiert. Zu diesem Zweck hat man in der DDR über 100 Forstbaumschulen geschaffen, in denen Kiefer-, Fichten-, Eichensetzlinge und viele andere wertvolle Baumarten gezüchtet werden.

Eine wichtige Aufgabe der Forstfachleute ist auch die Erneuerung umfangreicher Bodenflächen, die durch den Abbau der Braunkohlen im Tagebau verheert worden sind.

Viele solcher Ländereien gibt es in Lausitz südöstlich von Berlin. Dort liegt das wichtigste Kohlegewinnungsgebiet. Diese Aufgabe wird gemeinsam mit den Bergarbeitern gelöst. In der Regel wird mit dem Plan der Gründung eines neuen Bergwerks auch gleich ein Programm der Rekultivierung von Bodenflächen und der künftigen Aufforstungen aufgestellt. Eng zusammengearbeitet wird auch mit Forschungsinstituten der UdSSR und anderer RGW-Länder. Bisher konnte derartiges Unland auf mehr als 50 000 Hektar erneuert werden.

Wirksames Werkzeug

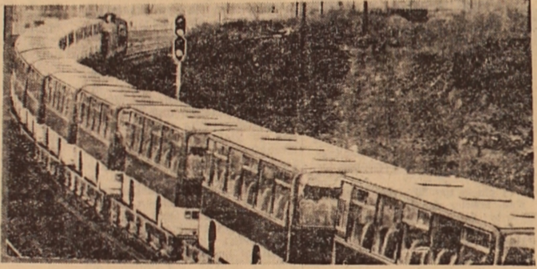
SOFIA. Fertiggestellt sind die ersten 100 Kilometer der erstklassigen Fernverkehrsstraßen „Chemus", „Trakia" und „Schwarzmeer". Diese Autostraßen, die von großer volkswirtschaftlicher Bedeutung sind, werden aus den Mitteln der von den RGW-Mitgliedstaaten gestifteten Internationalen Investitionsbank gebaut.

Die Internationale Bank ist ein wirksames Werkzeug der sozialistischen Wirtschaftsintegration. Die Kreditierungsbedingungen fördern die Gründung moderner Großbetriebe. Diese spezialisieren sich im Rahmen der sozialistischen Gemeinschaft auf die Produktion hochwertiger Erzeugnisse, die den Forderungen des Weltmarkts entsprechen. Die Erzeugnisse, die in diesen Betrieben hergestellt werden, decken nicht nur vollständig den Innenbedarf der Republik. Ein bedeutender Teil davon wird in andere Länder der sozialistischen Gemeinschaft ausgeführt.

Leistungen für den Parteitag

HAVANNA. „Begehen wir das Parteiforum mit neuen Arbeitsleistungen!" — Plakate mit ähnlichem Inhalt sind dieser Tage an vielen kubanischen Betrieben und Institutionen, an den Einfahrten zu den landwirtschaftlichen Genossenschaften erschienen. Ihre Kollektive übernehmen erhöhte Arbeitsverpflichtungen zu Ehren des II. Parteitags der Kommunistischen Partei Kubas, der Ende des laufenden Jahres stattfinden soll.

Als allererste im Lande haben diese ehrenvolle Arbeitswacht die Bauleute des Nickelwerks in Punta Gorda unweit von Moa, einem Zentrum des Erzbergbaus des Landes, angetreten. Das ist einer der größten Industriebetriebe der Republik, der unter technischem Beistand der Sowjetunion errichtet wird. Sein Bau begann 1978, und Mitte 1984 muß das Werk mit einer Jahresleistung von 30 000 Tonnen Metall seine ersten Erzeugnisse liefern. Etwa 100 sowjetische Spezialisten arbeiten jetzt Schulter an Schulter mit den Kubanern an diesem Bauobjekt. Sie alle haben den Aufruf des Gewerkschaftszentrums der Werktätigen Kubas und anderer Massenorganisationen des Landes erwidert, das laufende Jahr in ein Jahr der Stoßarbeit zu verwandeln.



Die Kollektive der Werke und Fabriken der Ungarischen Volksrepublik lösen erfolgreich ihre erhöhten sozialistischen Verpflichtungen ein.

Im Bild: Neue Busse, die im ungarischen Werk „Ikarus" in der Stadt Szekesfehervar nach ausländischen Bestellungen hergestellt worden sind. Die Arbeiter dieses Betriebs wollen in diesem Jahr über 13 600 komfortable Maschinen herstellen.

Foto: TASS

Erstrangige Fragen werden behandelt

Der amtierende Präsident des neugewählten iranischen Parlaments, Yadollah Sahabi, hat in einem Interview für Radio Teheran erklärt, das Parlament werde sich in Bälde mit Fragen von erstrangiger Bedeutung für die Zukunft des Landes befassen. Er sagte unter anderem, die Hauptaufgabe in dieser Etappe werde die Bestätigung einer neuen Regierung und die Untersuchung des Aktionsprogramms des Kabinetts sein. Erst danach werde sich das Parlament mit dem Problem der der Spionage beschuldigten amerikanischen Geiseln befassen, die jetzt in verschiedenen Städten Irans unter Bewachung gehalten werden, und ihr Schicksal entscheiden. Das werde etwa Ende Juli, nicht früher, geschehen, unterstrich Sahabi.

Mohammed Hossein Taiebi, Mitglied des iranischen Parlaments, erklärte, 99 Prozent der Abgeordneten sprächen sich für einen Prozeß gegen die USA-Diplomaten aus und unterstützten die Forderung der „Organisation der moslemischen Studenten, Anhänger des Kurses des Imams". Diese nach Weisungen des iranischen Revolutionsführers Ajatollah Chomeini handelnde Organisation bekräftigte, daß die Auslieferung des gestürzten Schahs eine Vorbedingung für die Freilassung der amerikanischen Geiseln sein soll. Eine weitere Voraussetzung sei Rückerstattung des vom Schah geraubten Vermögens und der riesigen Finanzmittel, die in amerikanischen und anderen westlichen Banken deponiert sind.

«Ja» und «Nein» des Botschafters Gardner

Kommentar

Mit einer auf den ersten Blick verwunderlichen Rede ist der Botschafter der Vereinigten Staaten in Italien, Richard Gardner, vor Journalisten in Venedig aufgetreten. Es wird gemeldet, daß nicht nur die Jugend, sondern auch die „alten Hasen" der westlichen Journalistik, die die Rede des Diplomaten hörten, ein Gefühl der Betroffenheit hatten. Und dafür gab es allen Grund: „Wir", erklärte Gardner und hatte dabei sich selbst und insbesondere auch die Vereinigten Staaten von Amerika insgesamt im Auge, „werden keine Anstrengungen zugunsten der Entspannung scheuen!"

Ist denn tatsächlich ein Wunder geschehen, und der wütende „Falke" und Antikommunist, der nach Angaben der hiesigen Presse in das Nachschlagewerk „Who is who in Italien" als „Anhänger des kalten Krieges Nummer 1 (oder 2)" eingehen müßte, hat sich plötzlich in eine „Taube" verwandelt und sogar offen das ihm bisher verhaßte Wort „Entspannung" ausgesprochen?

Aber nein, es ist keinerlei Zauber geschehen. Buchstäblich innerhalb weniger Augenblicke wurde alles klar.

Der Botschafter erläuterte, was er unter „Entspannung" versteht: Es sind Maßnahmen gegen „die sowjetische Bedrohung". Mit anderen Worten schürt Gardner Haß zwischen den europäischen Völkern und Ländern. Man kann mit aller Gewißheit sagen, daß die italienische Öffentlichkeit und die meisten führenden Politiker Italiens gegen eine solche mit Verlaub zu sagen „Konzeption" der Entspannung sind. Die Ausführungen Gardners strotzten nur so von düsteren Prophezeiungen. Er wiederholte beharrlich, daß die 80er Jahre ein Jahrzehnt „großer Gefahren" sein werden. Gardner „vergißt" aber seinen Zuhörern zu sagen, daß der Frieden vor allem durch forcierte Aufrüstung gefährdet wird, die Washington betreibt und seinen NATO-Verbündeten, darunter Italien, aufzwingt.

Mit solchen Erklärungen tritt Gardner beinahe jeden Tag auf. So auch jetzt: Beim Aufschlagen der Zeitung „Soleventikuattro Ore" ist eine neue Erklärung des USA-Botschafters zu lesen, die er, aus Venedig gekommen, in Florenz abgegeben hat. Und wieder sind es dieselben Worte von einer „wachsenden sowjetischen militärischen Bedrohung" und der Notwendigkeit „forcierter Aufrüstung".

Richard Gardner gibt keine Ruhe. Er benutzt jede Gelegenheit, um eine Milderung des politischen Klimas in Europa zu torpedieren und die internationale Lage zuzuspitzen.

Es ist angebracht, hier daran zu erinnern, daß Gardner kein Einzelgänger ist. Sein Pariser Kollege Hartman trat kürzlich mit einer ganzen Reihe öffentlicher Erklärungen auf, die im gleichen Ungeist gehalten waren. Washington begünstigt offenkundig einen solchen Stil der Diplomatie. Die Öffentlichkeit der westeuropäischen Länder aber weist diesen Stil kategorisch zurück.

Jewgeni BABENKO

Die westdeutschen Friedensfreunde erheben entschiedenen Protest gegen den aggressiven außenpolitischen Kurs der Carter-Administration und seine Unterstützung durch die regierenden Kreise der BRD.

Unser Bild: „Nicht nach Carters Pfeife tanzen! Kein Zurück zum kalten Krieg!" — steht auf dem Plakat einer Teilnehmerin der Kundgebung in Köln.

Foto: TASS

Gegen geplante Provokationen

Die Botschaft der Volksrepublik Angola in Frankreich hat in einer für die Presse bestimmten Erklärung darauf hingewiesen, daß neue Provokationen gegen Angola geplant sind. Nach vorliegenden Angaben sei in bestimmten westdeutschen Industrie- und Finanzkreisen eine Kampagne zur Sammlung von Mitteln gestartet worden, mit denen Waffen und Kriegsgerät für die angolanische reaktionäre Gruppe UNITA gekauft werden sollen. Diese Gruppe sei ein Instrument der Aggressionspolitik des Regimes von Pretoria und ein Werkzeug der die Rassisten unterstützenden imperialistischen Kreise der NATO.

Nach Informationen aus vertrauenswürdigen Quellen wird diese angolafeindliche Kampagne vom Führer der Christlich-Demokratischen Opposition und Kanzlerkandidaten Franz-Josef Strauss geleitet, dessen Sympathie und aktive Unterstützung für die Apartheid-Politik in der Republik Südafrika allgemein bekannt seien.

Die Volksrepublik Angola macht die Regierung der BRD und die Finanz- und Industriekreise dieses Landes auf die verhängnisvollen Folgen aufmerksam, die dieses Abenteuer für den gegenwärtigen Stand und für die Zukunft der Beziehungen zwischen Angola und der BRD haben kann.

Friedlicher Dialog tut not

Die außerordentlich starke internationale Resonanz, die die Friedensinitiativen der Länder des Warschauer Vertrags ausgelöst haben, kommt nicht von ungefähr. Immerhin entspricht das von der Warschauer Konferenz des Politischen Beratenden Ausschusses unterbreitete konkrete Aktionsprogramm im Kampf für Frieden, Sicherheit und Entspannung den ureigensten Lebensinteressen und Hoffnungen aller Völker, gibt es eine klare Antwort auf die die ganze Menschheit bewegende Frage — wie nämlich der Frieden auf unserem Planeten erhalten und gefestigt werden kann.

Zu diesen Friedensinitiativen gehört auch der Vorschlag, in der nächsten Zeit ein Gipfeltreffen der Führer der Staaten aller Gebiete der Erde durchzuführen. Seine Teilnehmer könnten Schlüsselfragen des internationalen Lebens erörtern sowie Wege zur Beseitigung internationaler Spannungsherde und zur Verhinderung eines Krieges festlegen.

Alle historischen Erfahrungen der letzten Jahrzehnte zeugen davon, daß gerade ein derartiges Treffen der zuverlässigste Weg zum gegenseitigen Verstehen und zu einem dauerhaften Frieden wäre. Ist die erfolgreiche Durchführung der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa — einer Konferenz, deren historische Beschlüsse eine neue Etappe in der Entwicklung der internationalen Beziehungen einleiteten — nicht ein klarer Beweis dafür?

Unter den gegenwärtigen Bedingungen, da sich die internationale Lage infolge der jähen Wende in der Politik der Washingtoner Administration zugespitzt hat, ist ein Dialog auf höchster Ebene nicht weniger aktuell, sondern noch dringlicher geworden. Ein solcher Dialog müßte dazu beitragen, daß die entstandenen Spannungen neutralisiert werden, daß die Entwicklung des Weltgeschehens erneut auf die Gleise der Entspannung geschoben, daß die Lösung der brennenden internationalen Probleme gewährleistet und daß ein Beitrag zur Normalisierung der Lage insgesamt geleistet wird.

Absolut nicht stichhaltig sind die Einwände von seiten derjenigen, denen die friedliche Koexistenz nicht ins Konzept paßt, die den kalten Krieg wiederbeleben möchten, die aus einer Verstärkung der internationalen Spannungen und des Wettrüstens Kapital schlagen wollen.

Das jüngste Treffen zwischen dem Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, L. I. Breshnew, und dem Präsidenten der Französischen Republik, Valery Giscard d'Estaing, in Warschau hat überzeugend gezeigt, daß die Entspannung trotz der Zuspitzung der internationalen Lage und der Ränke der Gegner des Friedens nach wie vor im Mittelpunkt der Sorge der Führer von Ländern mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung steht. Und dies ist auch verständlich: Sie ist ein objektiver historischer Prozeß, dem die tiefgreifenden Veränderungen im Kräfteverhältnis auf dem Schauplatz des Weltgeschehens und das Sehnen aller Völker des Planeten zugrunde liegen.

Gerade dieser entscheidende Faktor ist ein Grund, darauf zu bauen, daß all das Positive im Bereich der internationalen Beziehungen, was in den 70er Jahren erreicht worden ist, in den 80er Jahren erhalten bleiben und gemehrt werden wird. Dies um so mehr, da es zur Entspannung keine vernünftige Alternative gibt.

Enthüllungen zum Attentat

Es werden immer neue Tatsachen enthüllt, die belegen, daß das meuchlerische Attentat auf den Präsidenten der Nationalen Städteliga, Vernon Jordan, eine namhafte afroamerikanische Persönlichkeit der USA, das Ergebnis einer Verschwörung der Rassisten ist. Wie die Nachrichtenagentur AP meldet, hatte eine Gruppe von Rassisten kurz vor dem Attentat nicht weit vom Hotel „Marriot" entfernt — in das Jordan nach einer Rede vor Mitgliedern der hiesigen Filiale der Liga in Fort Wayne (Staat Indiana) zurückkehren wollte — ihn „mit einem Hagel von Verwünschungen und Drohungen überschüttet". Kurze Zeit darauf stürzte Jordan blutend auf die Fahrbahn, von zwei Kugeln schwer verwundet. So war die Drohung der Rassisten, mit ihm abzurechnen, wahr geworden.

Von der Existenz einer Verschwörung gegen die Teilnehmer an der Bewegung für Bürgerrechte der Afroamerikaner zeugt auch die Brandstiftung in einem Raum der Filiale der Nationalen Städteliga in Maiami. Der Direktor der Filiale der Liga, Feyer, erklärte, daß diese Ereignisse — der Brand, die Unruhen im Maiami und das Attentat auf Jordan — „ein und dieselbe Handschrift tragen".

In wenigen Zeilen

NEW YORK. Der UNO-Sicherheitsrat hat beschlossen, das Mandat der UNO-Kräfte zur Überwachung der Truppenentflechtung zwischen Syrien und Israel auf den Golan-Höhen um weitere sechs Monate zu verlängern (bis zum 30. November dieses Jahres). In einer vom UNO-Sicherheitsrat gebilligten Resolution ergeht ein Appell an alle interessierten Seiten, die früher gefaßten Beschlüsse in bezug auf eine friedliche Regelung des Konflikts zu erfüllen.

VICTORIA. Die Regierung der Republik der Seychellen hat den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Südkorea bekanntgegeben. Sie motivierte diesen Schritt als Protest gegen die grausamen Repressalien und Massenmorde, die in diesem Lande verübt werden. In der Erklärung des Außenministeriums der Republik wird darauf verwiesen, daß es „keine Rechtfertigung für die zahllosen Morde an Menschen geben kann, die sich gegen die grausame Diktatur erhoben haben".

BELGRAD. Im jugoslawischen Hafen Dubrownik kenterte und versank ein jugoslawischer Schlepper, der zwei USA-Zerstörer nach ihrem inoffiziellen Besuch aus dem Hafen herausführte. Der Unfall war dadurch ausgelöst worden, daß einer der Zerstörer plötzlich und aus unerfindlichen Gründen den Rückwärtsgang einschaltete und den Schlepper umkippte. Die Besatzung konnte sich retten.

TOKIO. Der japanische Ministerpräsident Ohira ist ins Krankenhaus eingeliefert worden, meldet Kyodo Tsushin.

In Tokio wird behauptet, daß er sich bei den Verhandlungen mit Hua Guofeng überangestrengt hätte.

BERLIN. Die Internationale Demokratische Frauenföderation (IDFF) hat den Aggressionsakt gegen Angola, der von dem rassistischen Regime der Republik Südafrika gegen dieses Land verübt worden ist, verurteilt. In einer in Berlin veröffentlichten Erklärung verweist die IDFF darauf, daß dem Überfall der Militäreinheiten der Republik Südafrika in den Grenzprovinzen Angolas Cunene und Cuando Cubango mehr als 200 Menschen — Männer, Frauen und Kinder — zum Opfer gefallen sind.

Die Gefahr, die Afrika droht

Seit langem schon richten die Pekinger Politiker ihre Aufmerksamkeit auf den afrikanischen Kontinent. Im Bestreben, die Spannung in verschiedenen Teilen der Welt anzuheizen, und durch die Blockbildung mit den reaktionärsten Kräften versucht China, den afrikanischen Ländern seine ideologische und politische Führung aufzuzwingen, feste Positionen zu erlangen, Zutritt zu den natürlichen Reichtümern Afrikas zu erhalten und es in einen Absatzmarkt chinesischer Waren und eine Quelle der Valutaeingänge zu verwandeln. Diese Politik, die auf politischen, militärisch-strategischen und handelswirtschaftlichen Großmachtinteressen der regierenden Kreise der VR China beruht, kann man in allen Gebieten Afrikas beobachten: vom Horn von Afrika bis zur Westsahara, im zentralen und im südlichen Teil des Kontinents.

Es ist seit langem bekannt, daß Peking nicht mit Deklarationserklärungen von seinem Wunsch geizt, „Freundschaft und Zusammenarbeit" mit den Entwicklungsländern Afrikas zu festigen. In der Tat aber paktiert es aktiv mit dem Imperialismus und nimmt an der Verwirklichung eines verbrecherischen Planes teil, der auf die Spaltung Afrikas und auf die Schaffung militärpolitischer Gruppierungen dort gerichtet ist. Die chinesische Führung betrachtet „den schwarzen Kontinent" als eine „Scheidemünze" bei seinem Kuhhandel mit dem Westen. Die Länder Afrikas wurden für Peking zu einem der wichtigen Bereiche der chinesischen Politik, in dem es sein konterrevolutionäres, antisozialistisches Wesen vor Augen führt, dem Westen Zugeständnisse macht und den Imperialisten hilft, die verlorenen Positionen auf diesem Kontinent wiederzuerlangen.

Dies bedeutet aber durchaus nicht, daß die Politik der VR China in Afrika lediglich die Unterstützung der Ziele der Kolonialherren in einem neuen Gewand verfolgt. Vor allem ist China bestrebt, die Verbindungen zwischen dem Westen und Afrika sowie die Tätigkeit des Westens zur Entstabilisierung der Lage in den afrikanischen Ländern mit fortschrittlichen Regimes sich zunutze zu machen. Peking rechnet auch mit einer Trennung der afrikanischen Staaten voneinander und geht dabei vom Hauptziel aus — einem eventuellen Zusammenstoß zwischen den Kräften des Sozialismus und des Imperialismus, hauptsächlich zwischen der UdSSR und den USA. Gerade zu diesem Zweck warfen die chinesischen Führer Washington immer wieder „Leichtfertigkeit und Nachsicht" im Zusammenhang mit der Lage in Angola sowie „Untätigkeit" und „Weichheit" gegenüber der UdSSR und Kuba während der Ereignisse in Äthiopien vor.

Besondere Anstrengungen unternimmt China zur Schwächung und Untergrabung der Verbindungen der Länder Afrikas mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Ländern, zur Untergrabung der wirtschaftlichen Entwicklung und der Festigung der Unabhängigkeit und Selbständigkeit der afrikanischen Staaten. Die verleumderischen Erfindungen Pekings in bezug auf die sozialistische Gemeinschaft zeugen davon, daß die chinesische Führung über die erstarkenden Kontakte zwischen den Ländern des Sozialismus und jungen afrikanischen Staaten ernstlich beunruhigt ist, denn diese Kontakte hemmen die Manöver der Pekinger Diplomatie und stellen für Peking bei der Durchführung seiner Politik des Diktats und der Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Länder Afrikas ein Hindernis dar.

Im Bestreben, seine unverhohlenen hegemonistischen Ziele zu erreichen, versucht China, die bewährte Methode der Imperialisten anwendend, die einen afrikanischen Länder gegen andere aufzustacheln, die afrikanische Einheit zu schwächen, die Realisierung der Programme zur Wirtschaftsentwicklung zu verhindern, die sozialökonomische Rückständigkeit zu konservieren. Im Falle der Verwirklichung der Pläne Pekings würde Afrika, der Logik Pekings zufolge, ein bequemes Objekt für einen direkten chinesischen Expansionismus darstellen.

In Worten verkünden die chinesischen Führer das Prinzip der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten der afrikanischen Länder sowie die Unterstützung ihrer Souveränität und territorialen Integrität, in der Tat aber verletzen sie diese bei jeder „passenden" Gelegenheit. So trat Peking an der Seite der Spalterer von Biafra auf, unterstützte die territorialen Ansprüche Somalias an seine Nachbarn und leistete Hilfe an die Separatisten aus der angolanischen Provinz Kabinda.

Zur Erreichung seiner Großmachtziele nutzt Peking auch andere Mittel und Methoden aus. Dabei nimmt es nicht einmal von einer direkten Einmischung in die inneren Angelegenheiten afrikanischer Länder Abstand. In verschiedenen Jahren haben dies Ägypten und Tunesien, Kenia und Äthiopien, Zentralafrika und Benin, Zaire und Ruanda, Ghana und Kamerun, Tschad und Nigeria, Malavi und Angola selbst zu spüren bekommen. Die chinesische Führung versuchte, die Regierungen mehrerer Länder zu stürzen wie z. B. in Angola, Benin, Äthiopien u. a. und war durch die Unterstützung der regierungsfeindlichen Kräfte, die Ausbildung dieser Kräfte und ihre Belieferung mit Waffen inbegriffen, unmittelbar am Kampf beteiligt.

Zu Lebzeiten Nassers versuchte Peking, die Politik Ägyptens zu beeinflussen, und unterstützte schon damals seine Gegner und stellte die Hilfe an Ägypten ein. Sobald aber die Politik Ägyptens von Sadat geändert wurde und er den Weg der Unterordnung des Landes unter das Diktat der USA und Israels beschritt, gegen die Einheit der arabischen Länder auftrat und gegen die sozialistischen Länder zu wirken begann, kam China sogleich Sadat zu Hilfe. Die chinesische wirtschaftliche Hilfe wurde wiederaufgenommen, es begannen chinesische Waffenlieferungen an Ägypten. Durch eine derartige Politik führten die regierenden Kreise der VR China allen afrikanischen Ländern eindeutig vor Augen, daß sie auch in Zukunft nur jene Staaten unterstützen werden, die die Interessen der Entwicklungsländer verraten, ihre Reihen spalten, für ein Bündnis mit dem Imperialismus eintreten und folglich in der Bahn der chinesischen Politik in diesem Raum der Welt handeln.

Im Bestreben, sich auf dem afrikanischen Kontinent fest zu verschanzen, unternimmt China auch Annäherungsversuche in bezug auf einzelne Länder: Es gewährt ihnen Hilfe und ab und zu auch politische oder moralische Unterstützung. Heute kommt dies in den Beziehungen der VR China zu Ägypten, Somalia, Zaire, Sudan und Tansania am markantesten zum Ausdruck. Auf diese Länder entfallen über 800 Millionen Dollar oder 20 Prozent der ganzen chinesischen Hilfe an die Entwicklungsländer.

Es sei hervorgehoben, daß diese Hilfe durchaus nicht eine uneigennützige Hilfe ist. Die oben erwähnten Länder wurden für Peking zu bedeutenden Lieferanten solcher wichtigen strategischen Rohstoffe wie Baumwolle, Kupfer und Kobalt. Zugleich ist die chinesische Hilfe auf eine Verschlechterung der Beziehungen zwischen Somalia und Äthiopien, Ägypten und Libyen, Zaire und Angola gerichtet, was einen Nährboden zur Entstehung neuer und zur Vertiefung alter Konflikte schafft.

Zu den Freunden der Pekinger Hegemonisten gehört jetzt nun auch die Führung der rassistischen Republik Südafrika. Eine Milderung des Tons in bezug auf die Republik Südafrika war ja schon seit langem zu merken, obwohl sich Peking vorläufig noch nicht dazu entschließt, die Apartheid unverhohlen zu billigen, es ist aber offensichtlich, daß es eine offene Kritik dieser Politik dämpft. Einige Beobachter bringen dies mit einer intensiven Entwicklung der Wirtschafts- und Handelsbeziehungen zwischen der VR China und der Republik Südafrika in Verletzung des Beschlusses der UNO über den Wirtschaftsboykott der RSA, in Verbindung. Nach China werden bekanntlich Defizitrohstoffe wie Chrom, Zinn, Nickel und Gold verkauft. Im Austausch dagegen werden Waffen, Stoffe für Uniformkleidung von Polizisten und Angehörigen der rassistischen Armee, Erdöl und vieles andere geliefert. So z. B. Türschlösser für Gefängnisse und Handfesseln chinesischer Produktion.

Kennzeichnend ist, daß im Zusammenhang mit dem Kurs der RSA und der VRCh auf eine allseitige Entwicklung der Beziehungen Taiwan nun eine große Bedeutung zukommt. Im Bestreben, diese Kontakte vor der Weltöffentlichkeit, insbesondere aber vor der afrikanischen, irgendwie zu verheimlichen, planen Peking und Pretoria, Taiwan als einen Vermittler auszunutzen, wie dies schon seit langem mit Hongkong der Fall ist.

Eine Analyse der subversiven proimperialistischen Tätigkeit Pekings in Afrika läßt Rückschlüsse zu, daß es die proimperialistische Politik von Zuckerbrot und Peitsche aktiv betreibt und darauf aus ist, in Afrika solche Positionen zu erlangen, die ihm erlauben würden, afrikanischen Ländern seine Bedingungen zu diktieren und ihre Innen- und Außenpolitik unmittelbar zu beeinflussen. Dabei gehen die regierenden Kreise der VRCh von der zynischen Berechnung aus: Afrika ist von China weit entfernt und deshalb kann man dort ruhig militärische Handlungen entfachen, das Mißtrauen der afrikanischen Völker gegenüber den Ländern der sozialistischen Gemeinschaft zu erwecken, die internationale Entspannung zu hintertreiben. Die Politik Pekings auf dem afrikanischen Kontinent gegenüber den meisten Ländern, in erster Linie den Ländern mit antiimperialistischen Regimes, wird immer feindseliger und subversiver, sie ist auf die zunehmende Blockbildung mit dem Westen gerichtet, um die Revolution in Afrika aufzuhalten und zu untergraben und den Prozeß der sozialökonomischen Entwicklung dieses Kontinents zu bremsen.

A. KRASILNIKOW

Briefkasten der „Freundschaft"

Fleiß bringt Preis

Auf dem staubigen Feldweg rollt ein Kofferwagen. Der Fahrer Reinhold Dreger eilt: Weiß er doch, daß man auf den Verkaufswagen in den Feldbaubrigaden wartet. Schon mehrere Jahre arbeitet Reinhold in der Konsumgenossenschaft von Krasnaja Poljana, Rayon Kellerowka. Von früh bis spät ist er dieser Tage mit seinem Wagen unterwegs.

Die Getreidebauern und Viehzüchter der umliegenden Kolchose kennen und achten Dreger, diesen fleißigen und fürsorglichen Mann. Bringt er, sagen wir, heute Waren für die Mechanisatoren des Kolchos „Awangard", so nimmt er zugleich auch weitere Bestellungen entgegen. Seine Kunden sind immer überzeugt, daß ihre Aufträge erfüllt werden. So fördert Reinhold Dreger durch fleißige Arbeit die Erfüllung einer wichtigen Aufgabe. Das macht ihn glücklich und verleiht ihm neue Kräfte.

Johann HÄRTER

Gebiet Koktschetaw

Eine arbeitsame Familie

Der Vater, ein angestammter Schiffsreparaturarbeiter, war eigentlich dagegen, daß seine Söhne sich auf dem Lande einrichteten. Aber alle drei Gerings — Woldemar, Nikolaus und Eduard — sind gegenwärtig Hirten im Sowchos „Priaralski". Bereits in der Schule machte sich Woldemar mit der Arbeit der Tierzüchter bekannt. Im Viehzuchtkomplex des Sowchos machte er sein Praktikum und nahm hier später die Arbeit auf.

Die hiesige Gegend ist ziemlich karg an Pflanzen und steht in ihrer vollen Pracht nur im Frühjahr und in den ersten Sommerwochen. Da muß ein Hirt es schon verstehen, das Vieh richtig zu weiden. Woldemar lernte einst viel von dem erfahrenen Kairolla Aitbekow, jetzt lehrt er seine Brüder. Eine Viehherde kann ohne richtige Aufsicht in wenigen Tagen einen ganzen Weideplatz vernichten. Bei Gerings passiert das nicht. Die Tiere sind hier stets gut gepflegt, die Kälber wachsen gesund und ohne Verluste heran. Woldemars Frau Frieda bewährte sich als eine fleißige Melkerin. Gleich ihrem Mann erfüllt sie tagaus, tagein ihre Aufgaben.

Neulich gratulierten die Brüder Gering Kairolla Aitbekow zum Empfang des Ordens „Ehrenzeichen". Sie freuten sich für ihren Lehrmeister und wollen ihm in der Arbeit gleichkommen.

Georg TROTTNER

Gebiet Ksyl-Orda

Beitrag der Tierzüchter

Die Tierzüchter der Abteilung Nr. 2 des Sowchos „Wosdwishenski" erzielen jahraus, jahrein hohe Kennziffern in der Lieferung von Fleisch und Milch. Die Tierpfleger und Melkerinnen sind sehr arbeitstüchtig und behaupten oft den ersten Platz im sozialistischen Wettbewerb. Amalia Tischina, Taissia Dyck, Larissa Koshemjakina, Sophie Becker und andere Melkerinnen sind wahre Meister ihres Fachs.

Unlängst wurde das Kollektiv der Abteilung für die Erfolge in der Lieferung von Milch an den Staat mit einer Wanderfahne des Sowchos und einer Geldprämie ausgezeichnet.

Eine der ältesten Melkerinnen des Sowchos Valentine Frick äußerte im Namen ihrer Kolleginnen den Wunsch, die Geldprämie an den sowjetischen Friedensfonds zu überweisen. Der Vorschlag wurde von allen Tierzüchtern begeistert unterstützt.

Heinrich TRILLER

Gebiet Zelinograd

Gut aufgenommen

Im Kulturhaus des Glühlampenwerks Maili-Sai geben die Laienkünstler ein Konzert. Der Ansager gibt die nächste Programmnummer bekannt: „Das Regimentsorchester", dargeboten von dem männlichen Gesangsensemble.

Viele Lieder haben die Zuhörer bereits von diesen 12 Jungen, Teilnehmern der Agitbrigade gehört, und jedes wurde stets gut aufgenommen. Die Agitbrigade wurde vor einigen Jahren auf Initiative der Arbeiter des Werks gegründet. Der Kritik werden Faulenzer, Bummelanten und diejenigen, die tief ins Glas gucken, unterzogen.

„Derjenige, den unsere Agitbrigade kritisiert, hat nichts zu lachen", sagt Woldemar Stoll, Teilnehmer des Laienkunstkollektivs. „Unser Wort ist treffsicher, und jeder versteht, von wem die Rede ist."

Die Agitbrigade tritt auch vor den Werktätigen der Kolchose und Sowchose des Gebiets Osch auf. Sie wird in den Feldstandorten stets als willkommener Gast erwartet.

Der Komsomolze Woldemar Stoll ist schon über vier Jahre in der Agitbrigade und wurde öfters mit Ehrenurkunden ausgezeichnet. Er studiert an der Fakultät der bildenden Künste an einer Kulturuniversität. Woldemar schreibt auch selbst satirische Verse.

Das Repertoire des Ensembles wird ständig erneuert. Themen dazu liefert das Leben selbst.

Wladislaw KIRSCH

Kirgisische SSR

Wie werden Sie bedient!

Hohe Meisterschaft

In den letzten Jahren bieten die Dienstleistungsbetriebe des Rayons Martuk immer mehr Dienste ihren Kunden an. Die Mechanisatoren und Tierzüchter der landwirtschaftlichen Betriebe bestellen sich hier gern Kleidung, Möbel, Schuhe, lassen Haushaltsgeräte reparieren. Die Abteilung für Maßkleidung hat unter den vielen Einrichtungen eine besondere Stellung, die vor allem dem Arbeitsumfang zu verdanken ist, der hier geleistet wird.

Hier wirken 81 Personen, von denen die meisten hochqualifizierte Näherinnen sind. Jahraus, jahrein erfüllt das Kollektiv die Planauflagen und die sozialistischen Verpflichtungen. Hier arbeitet man mit bedeutendem Zeitvorsprung. Nach vorläufigen Berechnungen besteht die reelle Möglichkeit, den Fünfjahrplan vorfristig zu erfüllen. Diese Zuversicht beruht auf den jahrelangen Erfahrungen des einigen Kollektivs und auf hoher Meisterschaft der Näherinnen.

Die Abteilungsleiterin Maria Sjabina begann hier vor mehr als dreißig Jahren als Näherin. Damals gab es noch keine elektrischen Nähmaschinen, auch die Arbeitsorganisation war ziemlich rückständig. Doch Maria eignete sich allmählich die nötigen Kenntnisse und Fertigkeiten an und entwickelte sich mit der Zeit zu einer hochqualifizierten Näherin, deren Wort unter den Kollegen Gewicht hatte. Hier trat sie der Kommunistischen Partei bei und bemüht sich, das Vertrauen der Genossen zu rechtfertigen. Als man ihr die Leitung der Abteilung übertrug, ging sie mit aller ihr eigenen Energie an die Umgestaltung des Arbeitsprozesses. Neue, leistungsstarke Maschinen trafen ein. Dank ihrem Einsatz konnte die Qualität der Erzeugnisse bedeutend verbessert werden. Allmählich ging das Kollektiv zur progressiven Brigadenmethode über. Die Näherinnen spezialisierten sich auf die Fertigung von Kleidungsstücken nur einer Art. Heute gibt es hier sieben solche Brigaden, denen 54 Meister angehören.

Die Näherinnen sahen die Vorzüge dieses Systems sehr bald ein. Auch die Kunden schätzen dieses Arbeitsverfahren: Vor allem verbesserte sich die Qualität der gefertigten Waren, auch die Zeit ihrer Bereitstellung verringerte sich bedeutend.

Ein weiterer Schritt zur Vervollkommnung der gesamten Arbeit wurde die Einführung des Dispatcherdienstes, der es ermöglichte, den ganzen Arbeitsprozeß von der Versorgung mit Materialien bis zur Auslieferung der Fertigerzeugnisse exakt zu organisieren.

Jahraus, jahrein übermitteln erfahrene Näherinnen ihre Kenntnisse den angehenden Kollegen. 34 Jahre arbeitet hier Emma Polubinskaja, die sich als Meisterin für Herrenkleidung unter den Kunden einen guten Ruf erworben hat. Sie kennt sich in allen Kleinigkeiten ihres Berufes vortrefflich aus, ist stets über die Neuheiten der Mode und der Technologie auf dem laufenden. Emma Polubinskaja erfüllt ihr Tagessoll immer zu 140—150 Prozent und ohne Ausschuß.

Mit sechzehn Jahren kam Anna Arendt ins Dienstleistungskombinat. In den verflossenen zwei Jahrzehnten meisterte sie vollkommen den Näher- und den Zuschneiderberuf und gilt heute mit Recht als eine der besten Zuschneiderinnen der Abteilung für Maßkleidung. Anna Arendt ist Deputierte des Martuker Rayonsowjets der Volksdeputierten und widmet viel Zeit der gesellschaftlichen Tätigkeit. Unter den besten nennt man auch die Näherin, Deputierte des Gebietssowjets der Volksdeputierten Raissa Drigallo, Helene Thießen, Gerta Weißenborn, Sabira Deumeuowa und andere, die ihre persönlichen Fünfjahrpläne und sozialistischen Verpflichtungen bereits erfüllt haben und für das Konto des 11. Planjahrfünfts produzieren. Die Bestarbeiter spornen durch hohe Leistungen ihre Kollegen zur vorfristigen Erfüllung der Planauflagen an. Wie man sieht, gelingt es ihnen gut.

Alexander QUINDT

Gebiet Aktjubinsk

Das Kleeblatt und andere...

Die russische Truppe des Gebietsschauspielhauses von Dshambul wurde erst vor einigen Jahren gegründet, die meisten Schauspieler und Regisseure sind noch ganz jung. Deshalb nimmt es wohl kein Wunder, daß dieses schöpferische Kollektiv mit besonderer Lust und Liebe für junge Zuschauer arbeitet, Stücke über Probleme der Jugend in seinen Spielplan aufnimmt.

Zu solchen Stücken gehört in erster Reihe Jaroslaw Stelmachs „Gruß dir, Meise!" Der Verfasser schneidet darin ein zu allen Zeiten akutes Problem an, nämlich das Problem der Wechselbeziehungen zwischen Eltern und Kindern, zwischen Lehrern und Schülern kurzum, den Erwachsenen und Jugendlichen. Es geht in diesem Stück um Staatsbürgerlichkeit, Ehrlichkeit, Prinzipialität, Verehrung der Arbeit. Der Autor lehnt sich darin gegen solche Laster in unserer Gesellschaft wie Alkoholismus, Strebertum, Falschheit, Durchtriebenheit und andere auf.

Das alles zeigt uns der Autor am Leben der drei Schulabgänger Sergej, Viktor und Olga, der Haupthelden des Stückes, im letzten Schuljahrviertel.

Der Schauspieler W. Schustow interpretiert seinen Helden Sergej als einen begabten, sogar talentierten Jungen, der aber leider nicht an ernstes systematisches Lernen, an harte Arbeit gewöhnt ist. Er hat keine Ausdauer, keine bestimmten Ziele. Zu Hause war er von der ersten Klasse an vollkommen auf sich selbst angewiesen. Daher wohl die Liebe zum Müßiggang, das einzige, dem er seine Freizeit widmet, ist das Tonbandgerät, der Rappelkasten, mit dem er seinen Nachbarn spürbar auf die Nerven rückt.

Diese Gestalt ist vielschichtig, mannigfaltig, sie erweckt in der Ausführung des Schauspielers Schustow widerspruchsvolle Eindrücke und Gefühle. Einerseits sympathisieren die Zuschauer mit ihm, denn er ist klug, sportlich, zuvorkommend im Umgang mit den Schulkameraden, selbständig in seinen Urteilen und Zuneigungen. Andererseits aber ist er sogar zu kleinsten seelischen Anstrengungen unfähig, besser gesagt, er hat keine Lust dazu. Diese seelische Härte stößt ab. Man könnte dem Darsteller wohl als Verdienst anzeichnen, daß er es so meisterhaft verstanden hat, diese Charaktereigenschaft seines Helden unaufdringlich anschaulich zu machen. Die Zuschauer denken und fühlen mit dem Schauspieler.

Nicht minder interessant ist Vitjka in der Darstellung des jungen Schauspielers J. Prochonow. Er ist ein zuverlässiger aufrichtiger Freund und ein großer Schwärmer. Mit seinen Augen, durch seine Einbildungskraft können sich die Zuschauer die Zukunft mancher seiner Schulfreunde ansehen. Leider ist der Einfluß des willenlosen Vaters auf Vitjka zu groß.

Olga, die dritte in diesem Kleeblatt, zeichnet sich von ihren zwei Freunden durch Bescheidenheit und Fleiß aus. Sie fühlt sich verantwortlich für die Lernerfolge von Sergej und Vitjka, für die Umwelt, für die Sperlinge und Meisen. Olja hat auf diese zwei Burschen, die von klein auf wenig Menschenliebe genossen haben, großen Einfluß. Sie ist bestrebt, und nicht ohne Erfolg, in Sergej die seelische Trägheit, seine Arbeitsscheue zu überwinden, Vitjkas Charakter zu stählen.

Sehr wichtig für die richtige Auffassung des ganzen Stückes ist die Rolle des Vaters von Sergej, die von R. Rykow verkörpert wird. Es ist eine äußerst widerspruchsvolle Gestalt, die vieles im Charakter des Sohnes erklärt. Der Vater hat in seiner Jugend große Schwierigkeiten überwinden müssen — harte Arbeit in den entbehrungsvollen Nachkriegsjahren, das Studium an der Abendhochschule, die junge Familie. Aber mit den Jahren hat er sich verwandelt, er hat es gelernt, auf verschiedenen Umwegen, nicht immer den ehrlichsten, zu seinem „Glück" zu kommen. Zuweilen besinnt sich der Vater, verspürt Gewissensbisse, möchte sich ändern, aber... das fordert seelische Anstrengungen. Das Spiel von Rykow ist wie auch sein Held ziemlich widerspruchsvoll, es hinterläßt den Eindruck, der Schauspieler solle noch viel an dieser Gestalt arbeiten und schleifen.

Zum Erfolg der Aufführung trägt zweifelsohne auch die Bühnenausstattung bei, die der junge Maler M. Jachilewitsch besorgt hat. Sie unterstreicht ein übriges Mal den lyrischen Charakter des Stückes. Weniger gelungen scheint die Musik gewählt zu sein.

Im großen und ganzen hat die russische Truppe des Gebietsschauspielhauses eine gute Arbeit geleistet, deren Einwirkung auf die jungen Zuschauer nachhaltend ist. Die Leistungen dieses schöpferischen Kollektivs sind vorläufig noch sehr bescheiden, aber seine Ziele und Aufgaben sind klar und eindeutig: zur allseitigen Erziehung des jungen Menschen beitragen. An dieser Aufgabe arbeitet das Kollektiv zielstrebig und konsequent.

Helmut HEIDEBRECHT,
Korrespondent
der „Freundschaft"

Dshambul

Große Beachtung wird in unserem Land einer interessanten Freizeitgestaltung für die Kinder und der Schaffung entsprechender Bedingungen für ihre harmonische Entwicklung geschenkt.

Eine ungewöhnliche Vorstellung fand in einem der Säle des Museums der bildenden Künste „A. S. Puschkin" statt. Schüler der 5.—7. Klassen in den Trachten der alten Hellenen und Italiener aus der Renaissance, der Holländer und Spanier des XVII. Jahrhunderts führten Szenen aus Werken namhafter Schriftsteller und „lebendige Bilder" nach Motiven bekannter Kunstmaler der Vergangenheit vor.

So fand die Abschiedsfeier des Klubs der Kunstfreunde statt, der nun 25 Jahre zu seinen „Freitagen" die jungen Moskauer versammelt, die sich für Malerei, Geschichte und Archäologie begeistern.

Die Beschäftigungen in den Museumssälen, das Bekanntwerden mit den Kunstgemälden machten auf die Kinder unauslöschlichen Eindruck.

Im Bild: Die Teilnehmer der Vorstellung im Museumssaal.

Foto: TASS

Künstler auf Gastreisen

PAWLODAR. Mit der Aufführung „Blaue Pferde auf rotem Gras" nach M. Schatrow hat das Kasachische Staatliche Akademische Russische Lermontow-Theater seinen Gastspielplan im Zentrum des Neulandgebiets am Irtysch eröffnet.

Die Gäste werden die Aufführungen „Das Schneegestöber" von I. Schtschegolichin, „Die Hochzeiten in Tiflis" von A. Zigareli, „Energische Leute" von W. Schukschin und andere zeigen. Hier soll auch die Erstaufführung der neuen Arbeit des Theaters — des Bühnenstücks „Leb und vergiß nicht" von W. Rasputin stattfinden.

Die Künstler aus Alma-Ata werden sich mit Traktorenbauern und Energetikern, Bergleuten und Bauarbeitern des Ekibastuser Brennstoff- und Energiekomplexes sowie mit den Dorfwerktätigen treffen. Ihre Gastspiele sind dem 60. Gründungstag der Kasachischen SSR und der Kommunistischen Partei Kasachstans gewidmet.

(KasTAG)

Bestes im Gebiet

Das Kulturhaus des Sowchos „Alma-Atinski", Gebiet Alma-Ata, wurde auf der Gebietsschau ländlicher Kulturstätten als eines der besten anerkannt. Während der Frühjahrsbestellung und Ernteeinbringung geben die Agitations- und Kulturbrigaden in den Feldstützpunkten Konzerte. Gegenwärtig beteiligen sie sich aktiv an der kulturellen Betreuung der Schafscherer und der Viehzüchter auf den Umtriebsweiden, der Arbeiter der Milch- und Schweinefarmen.

Außer Vorlesungen und Berichten zu verschiedenen Themen werden Frage-und-Antwort-Abende unter Mitwirkung von Wissenschaftlern, Schriftstellern und Juristen organisiert. Die Abendveranstaltungen zu Ehren der Bestarbeiter, Treffen mit Kriegs- und Arbeitsveteranen sind bereits zur Tradition geworden, regelmäßig werden antireligiöse Lesungen organisiert und Kulturfilme demonstriert. Es wirkt das Wochenlektorium für ästhetische Erziehung „Musikfreitag". Eine Vorlesungsreihe „Über die sowjetische Filmkunst" wird gehalten und die besten Filme werden vorgeführt. Während der Feiertage und denkwürdiger Ereignisse wird die Sendung „Zum blauen Bildschirm" organisiert. Jugendliche und auch ältere Personen beteiligen sich gern am Estradenensemble, Chorzirkel, an Abenden der Gesellschaftstänze, an der Arbeit des Schachklubs und des Amateurfilmstudios.

(KasTAG)

Anhänger gefunden

Als Andrej Knaus Klubleiter im Sowchos „Suworowski" wurde, schlug er den Komsomolzen vor, ein Gesangs- und Instrumentalensemble zu gründen.

Es gab natürlich Skeptiker: „Wo nehmen wir die Noten, die Instrumente her?..." Aber Andrej hatte alles vorher überlegt: „Wir verdienen das nötige Geld im freiwilligen Arbeitseinsatz. Alexander Heckmann, der Abteilungsleiter, weiß Bescheid, er will uns helfen."

Nach Feierabend, an Wochenenden halfen die Enthusiasten auf der Milchfarm, schaufelten den Schnee von den Ställen, verrichteten verschiedene Arbeiten. Bald hatten die Komsomolzen das nötige Geld zusammen. Auch die Schwierigkeiten mit dem Einkauf der Musikinstrumente konnten sie mit Hilfe der Abteilungsleitung überwinden. Den Jugendlichen standen nun das Schlagzeug, zwei Elektrogitarren, ein Bajan zur Verfügung. Die Proben konnten beginnen.

Allmählich bildete sich das Repertoire des Ensembles aus, es waren vorwiegend deutsche Gegenwarts- und Volkslieder, Lieder über Liebe, Frieden, Freundschaft.

Das Ensemble fand seine Anhänger nicht nur im eigenen Dorf Rosa Luxemburg, sondern auch in der Zentralsiedlung des Sowchos und im Rayon. Auf dem Rayonwettbewerb der Laienkünstler wurde das Kollektiv mit einem Sonderpreis gewürdigt. Die ersten Erfolge wirkten beflügelnd. Wladimir Knaus, Viktor Mayer, Jakob Schnarr und andere gingen mit neuem Fleiß an die Proben. Eigenhändig fertigen sie alle technischen Ausrüstungen für das Ensemble an.

Unlängst kamen die Komsomolzinnen Valentine Heckmann und Elsa Slawnaja in das Kollektiv. Es wurden einige russische lyrische und Volkslieder eingeübt, die von den Zuschauern sehr warm aufgenommen werden.

Die Einwohner des Dorfes Rosa Luxemburg sind stolz auf die Laienkünstler, ebensolche Mechanisatoren, Viehzüchter, Autofahrer wie sie selbst. 1978 wurde die Belegschaft der Abteilung für gute Leistungen während der Frühjahrsaussaat mit einer Geldprämie ausgezeichnet. In der Versammlung wurde beschlossen, dieses Geld den Laienkünstlern zu übergeben. So konnten sich die Musikanten eine Elektroorgel kaufen.

Ein beliebiges Fest im Dorf kommt heute kaum ohne das Ensemble aus. Am Wochenende gibt es im Klub regelmäßig Tanz, wo jedermann, ob jung oder alt, das Tanzbein schwingen kann. Die Musikanten haben Erfahrungen und berufliches Können erworben.

Im Vorjahr beteiligte sich das Gesangs- und Instrumentalensemble aus dem Dorf Rosa Luxemburg am Gebietsfestival der Laienkunst. Für die Interpretation des deutschen Liedes „Sie ist immer noch allein" wurde es mit dem Diplom erster Stufe gewürdigt.

Viel Aufmerksamkeit schenkt das junge schöpferische Kollektiv patriotischen Liedern. Das sind „Die Kraniche", „Hiroshima" und andere. Diese Lieder widmen sie dem 35. Jahrestag des Sieges im Vaterländischen Krieg.

„Das Ensemble ist stets auf der Suche nach neuen Liedern und neuen Ausdrucksmöglichkeiten", sagt sein ständiger Leiter Andrej Knaus.

Leonid BARZ

Gebiet Zelinograd

Das Schönheitsinstitut

Die Moskauer Kosmetologische Heilanstalt auf dem Kalinin-Prospekt ist weitgehend bekannt unter den Personen, die an kosmetischen Hautkrankheiten leiden. Hierher kommen auch Menschen, die angeborene oder nach Traumen entstandene Defekte ihres Äußeren verbessern möchten.

Die Heilanstalt erfreut sich verdienten Ansehens sowohl in unserem Lande als auch außerhalb seiner Grenzen. Viele komplizierte Probleme der Kosmetologie sind hier erstmalig erarbeitet und gelöst worden.

„Die einheimische klinische Kosmetologie", sagt die Chefärztin der Heilanstalt, Kandidatin der medizinischen Wissenschaften Inna Kolgunenko, „entwickelte sich in Richtungen, die durch die Belange der Bevölkerung bedingt waren. Das sind die hygienische und die Hautkosmetik, die gerontologische, genetische, orthopädische, die Allergie-, Nachtrauma- und Kinderkosmetologie.

Die Lösung der Probleme in diesen Richtungen", führt die Chefärztin weiter aus, „erfordert natürlich die Teilnahme einer Reihe von Spezialisten. In unserer Anstalt betätigen sich mehr als 20 Spezialisten verschiedener Fachrichtungen. Insgesamt sind bei uns 100 Ärzte angestellt. Kennzeichnend für unsere Heilanstalt ist, daß wir unsere Heil- und wissenschaftliche Forschungsarbeit komplex unter Teilnahme aller bei uns wirkenden Spezialisten leisten. Wie glänzend ein Chirurg eine plastische Operation zur Milderung der Altersdefekte des Äußeren auch macht, ist er außerstande, die Probleme der Gerontokosmetologie allein zu lösen. Da werden Hautkosmetologen, Physiotherapeuten, Endokrinologen und Internisten mit Fachrichtung Altersheilkunde herangezogen. Außerdem wird die Gesundheit des Patienten vor der Operation vom Internisten, Otolaryngologen, Psychiater und anderen Ärzten untersucht."

Macht man sich mit den Arbeitsergebnissen der Spezialisten der Moskauer Kosmetologischen Heilanstalt bekannt, überzeugt man sich, daß sie viele Probleme der gegenwärtigen Kosmetik zu lösen vermögen.

Die Spezialisten der Heilanstalt vollbringen des öfteren Wunder, indem sie vielen ihren Patienten Glück und Ruhe schenken. Doch hier muß betont werden, daß sie sich ausschließlich mit kosmetologischen Problemen befassen.

Auskunft darüber gibt der Stellvertretende Chefarzt der Heilanstalt, Kandidat der medizinischen Wissenschaften Michael Oberfeld:

„An uns wenden sich manchmal Patienten mit verschiedenen Rückgratdeformationen, die nach überstandenen Krankheiten oder nach Traumen eingetreten sind. Solche Patienten müssen in spezialisierten orthopädisch-traumatologischen Abteilungen, die es in allen Gebietszentren unseres Landes oder an den medizinischen Instituten in den Hauptstädten der Unionsrepubliken gibt, untersucht und geheilt werden.

Wir beschäftigen uns nur mit der Prophylaxe von Körperhaltungsfehlern. Wenden sich Kinder mit einem solchen Problem an uns, untersuchen wir sie, und wenn keine Deformationen, d. h. organische Rückgratverunstaltungen, sondern nur Veränderungen des Muskelkorsetts, Muskelschwächen vorliegen, können wir die Patienten über korrigierende Gymnastik und die erforderliche Mechanotherapie beraten.

Wir operieren auch keine Patienten mit Wolfsrachen. Das ist eine angeborene Pathologie, die in spezialisierten Heilanstalten, wissenschaftlichen Forschungsinstituten für Stomatologie und in klinischen Otolaryngologie-Abteilungen behandelt werden. Patienten mit Wolfsrachen werden dort einer Reihe operativer Eingriffe unterzogen, und ist die Knochenpathologie völlig beseitigt, können sich die Kranken dann an uns wenden zwecks Korrektur der weichen Gewebe. Besteht eine Heilanzeige dafür, so entscheiden wir uns für eine Operation.

Mit Problemen der Polymielitis befaßt sich unsere Heilanstalt ebenfalls nicht, denn diese Krankheit zählt zu den orthopädischen. Patienten, die daran leiden, werden in spezialisierten Heilanstalten kuriert. Wir jedoch behandeln Patienten, die sich über Hand-, Bein- oder Rückenmuskelatrophie beklagen. Nach Untersuchung können wir solchen Patienten Ratschläge geben, die ebenfalls Heilgymnastik und Mechanotheraphie betreffen. In Fällen mit Knochendeformationen, die eine Verkrümmung des Rückgrats oder der Gliedmaßen nach sich ziehen, sind wir, wiederhole es, außerstande, Hilfe zu leisten. Diese Fragen gehören einfach nicht in unseren Kompetenzbereich.

Wir machen verschiedene knochenplastische Operationen. Aber auch hier gibt es gewisse Grenzen. Wir operieren nur bei Deformationen des Ober- bzw. Unterkiefers, bei ziemlich hervorstehendem Kinn oder umgekehrt, wenn es unterentwickelt ist. Solcherart operieren wir nur erwachsene Patienten, nicht unter 18 Jahren. Andere knochenplastische Operationen unternehmen wir bei Nasendeformationen, die mit Veränderungen des Nasenknochenskeletts und der Nasenform verbunden sind. Solche Patienten, ebenfalls nicht unter 18 Jahren, operieren wir. Knochenplastische Operationen der oberen und unteren Gliedmaßen sind ausgeschlossen. Solchen Patienten empfehlen wir, sich an spezialisierte Kliniken zu wenden."

In der Moskauer Kosmetologischen Heilanstalt werden jährlich nahezu 7000 verschiedene Operationen gemacht. Das sind die oben angeführten knochenplastischen Operationen, Plastik der Ohrmuscheln und verschiedener Deformationen, die von Hautkrankheiten herführen. Recht viele Operationen werden im Zusammenhang mit Hautgeschwulsten, mit chirurgischer Heilung und Verpflanzung der Haare, zur Verjüngung alternder Gesichter unternommen.

1977 wurde an der Moskauer Kosmetologischen Heilanstalt erstmalig in der Sowjetunion eine Abteilung für Kinderkosmetologie eröffnet.

„Wir nehmen Kinder im Alter von 3 bis 18 Jahren mit verschiedenen kosmetischen Hauterkrankungen und äußeren Defekten auf", erzählt Michael Oberfeld. „Doch andererseits sehen wir von primären Operationen bei Gaumen- und Oberlippenspaltungen ab. Sie werden buchstäblich in den ersten Lebensmonaten des Kindes in stomatologischen Kliniken und Kinderheilanstalten gemacht. Unsere Heilanstalt behandelt solche Patienten erst im Alter von 16—18 Jahren, wenn es gilt, die wegen dieses Defekts früher unternommene Operation zu korrigieren. In diesem Fall haben wir es mit einer ausschließlich kosmetischen Operation zur Ausbesserung der Nasen- und Lippenformen zu tun.

Wir machen auch Operationen an assymmetrischen Gesichtern, korrigieren Defekte bei einseitiger Deformation der weichen Gewebe oder bei Abhandensein des Fettzellgewebes, die zur Gesichtsassymmetrie führen."

„Im beliebigen Fall", schlußfolgert Inna Kolgunenko, „soll man Fragen der Korrigierung kosmetischer Defekte bei persönlichen Konsultationen des Arztes lösen."

Anna NIKOLAJEWA

Die nächste Nummer der „Freundschaft" erscheint am 5 Juni.

Redaktionskollegium
Herausgeber „Sozialistik Kasachstan"

Unsere Anschrift:
473027 Казахская ССР, г. Целиноград,
Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт»

TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09, stellvertretende Chefredakteure — 2-17-07, 2-06-49, Chef vom Dienst — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, Parteipolitische Massenarbeit — 2-76-56, Wirtschaft — 2-18-23, Sozialistischer Wettbewerb — 2-17-55, Kultur — 2-74-26, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Literatur — 2-18-71, Leserbriefe — 2-77-11, Maschinenschreibbüro — 2-50-57, Buchhaltung — 2-79-84, Korrektur — 2-37-02

KORRESPONDENTENBÜROS:
Alma-Ata. Tel 42-45-21
Dshambul. Tel. 5-19-02

«ФРОЙНДШАФТ»
ИНДЕКС 65414
Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

Типография издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана.
Заказ 8505. УН 00333.